156. Montag, den 8. Juli 1867. 156.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 7. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Mitgliedern der Preis-Jury bei der Allgemeinen Ausstellung zu Paris Orden zu verleihen, und zwar: den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Geheimen Kommissions-Rath Hossauer zu Berlin; den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Kommerzien-Rath L. Ravené zu Berlin, dem Fabrikbesitzer F. A. Weyersberg zu Solingen, dem Fabrikbesitzer, Kommerzien-Rath Dr. A. H. Kunheim zu Berlin, und dem General-Direktor Dr. M. Hasenclever zu Aachen; den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: dem Teppich-Fabrikanten M. F. Leitler zu Hanau, dem Kommerzien-Rath und Fabrikbesitzer F. Wolff zu Gladbach, dem Kaufmann M. J. H. Hardt zu Berlin, dem Kommerzien-Rath J. H. A. Bergemann zu Berlin, dem Kaufmann Louis Reichenheim zu Berlin, dem Fabrikbesitzer M. F. W. Mengelbier zu Aachen, und dem Fabrikbesitzer Dr. M. E. W. Siemens zu Berlin.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Regierungs- und Baurath Flaminius zu Frankfurt a. O. zum Geheimen Baurath und vortragenden Rath bei dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zu ernennen; dem Landrathe des Kreises Naugard, Kammerherrn v. Bismarck den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath; und dem Kommerzien-Rath M. D. Leiden zu Köln den Charakter als Geheimer Kommerzien-Rath, den Fabrikbesitzern E. Hoesch in Düren, P. March in Charlottenburg und G. Stobwasser und V. L. Wrede in Berlin, den Charakter als Kommerzien-Rath zu verleihen.

Der Baumeister Roesener zu Bromberg ist zum Königlichen Landbaumeister ernannt und demselben die technische Hülfsarbeiter-Stelle bei der Regierung zu Oppeln verliehen worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Ems, 6. Juli. Se. Majestät der König empfing nach der Tafel den Großfürsten Wladimir. Beide prominirten in Civilkleidung im Kurgarten und wurden von allen dort Anwesenden aufs Ehrerbietigste begrüßt. Abends 9 Uhr fand zu Ehren Sr. Majestät eine Serenade statt, an der sich auch der hiesige Gesangverein betheiligte. — Die Stadt war glänzend illuminirt und die vor dem Kurhause befindliche Volksmasse brach in fortwährendes Hochrufen aus, bis Se. Majestät sich am offenen Fenster zeigte. Auf dem Kurhause weht die Königsflagge.

Wien, 7. Juli Morgens. Gerüchtweise verlautet, Admiral Tegethoff habe die Mission erhalten, mit einer Eskadre nach Mexiko zu segeln, um die sterblichen Ueberreste Kaisers Maximilian zu reklamiren.

London, 7. Juli Morgens. Der Vicekönig von Aegypten ist gestern Abend hier eingetroffen.

Windsor-Castle, 7. Juli Morgens. Ihre Majestät die Königin von Preußen hat sich gestern zum dritten Male nach London begeben, und dort der verwittweten Herzogin von Sutherland einen Besuch gemacht. Sodann besichtigte Ihre Majestät Holland House sowie das Atelier Marochetti's und verweilte einige Zeit in der preußischen Botschaft.

Brüssel, 7. Juli. Nur die Königin hat mit Gefolge heute Morgen die Reise nach Miramare angetreten. Der König, der Graf und die Gräfin von Flandern haben Ihre Majestät bis zum Bahnhofe begleitet.

Petersburg, 7. Juli. Heute wurde das Ceremoniel der morgen stattfindenden Verlobung der Großfürstin Olga Konstantinowna mit dem Könige von Griechenland veröffentlicht.

Der Generaladjutant des Kaisers, v. Ramsay, ist zum Adjunkten des Statthalters von Polen, Grafen Berg, ernannt worden.

Beust's Aufgabe in Galizien.

Unsere Wiener Korrespondenzen haben wiederholt darauf hingewiesen, wie sehr die Stellung des östreichischen Reichskanzlers erschwert wird durch die eigenthümlichen Verhältnisse Galiziens. Erfahrungsgemäß lassen die Polen von ihren nationalen Forderungen nicht das Geringste nach und es entsteht daher für Herrn v. Beust die Alternative, entweder seine Konzessionen für sie bis zur äußersten Grenze auszudehnen, womit er einerseits die Ruthenen (und mit ihnen Rußland) noch mehr gegen sich aufbringen, andererseits aber auch die deutschen Centralisten von sich stoßen würde, oder ihnen ein bestimmtes: „Bis hierher und nicht weiter" entgegenzusetzen, womit er sich in ihren 30 Reichsrathsstimmen eine höchst unbequeme und bedenkliche Opposition schaffen würde. Eine Vermittlung ist hier so außerordentlich schwierig, daß es unmöglich wird, an einen dauernden Frieden zwischen Herrn v. Beust und den galizischen Volksvertretern zu glauben. Eine nähere Einsicht in die wirren Verhältnisse des Landes wird dies bestätigen.

Wir wollen ganz absehen von den Lukubrationen des Warschauer „Dziennik", welcher Kenntniß haben will von der Existenz einer wohlorganisirten geheimen Verbindung in Galizien, deren gedruckte Proklamationen verständlich ankündigen, daß man die Wiener Regierung nur so lange unterstützen werde, als sie gut polnische Politik mache, daß selbst ein aktives Auftreten gegen sie äußersten Falls nicht außer der Möglichkeit liege; wir wollen absehen von solchen kindlichen Bestrebungen, wie die auf die Umwandlung des Namens Galizien in Polnisch-Oestreich oder Klein-Polen gerichteten sind, da sie doch wohl nur in einzelnen Köpfen spuken. Aber die Schwierigkeiten liegen noch wo anders.

Die galizische Presse fängt an, das stärkste Mißtrauen gegen Herrn v. Beust zu äußern; er halte die Polen mit süßen Versprechungen hin, ohne irgend etwas für sie zu thun; im Reichsrathe werden alle ihre Anträge zu Falle gebracht, und der deutlichste Beweis, daß die Polen nichts erlangen werden, sei, daß sie bei den letzten beiden Minister-Ernennungen ganz übergangen worden seien. Der „Dziennik Lwowski" verlangt, daß unter diesen Umständen die galizische Delegation sich lieber ganz vom Reichsrathe zurückziehe, da sie dort für das Landeswohl nichts ausrichte.

Etwas optimistischer betrachtet die Dinge das Organ des Grafen Goluchowski, die „Gaz. Nar.", doch kennzeichnet das vorher genannte Blatt die Stimmung der Delegirten wohl richtiger, als dieses.

Das ist das politische Gebiet. Betreten wir aber das kirchliche, so wird das Bild noch viel bunter. Katholiken und unirte Griechen stehen einander gegenüber oder gehen miteinander, je nachdem die Führer es wollen.

Der Metropolit Litwinowicz selbst hat die eigenthümlichste Stellung von der Welt. Er ist mit einem starken Gefolge griechischer Geistlicher nach Rom gegangen. Der Bischof ist nämlich eifriger Katholik und enragirter Gegner des Schisma; diesem Umstand ist es zu danken, daß die schismatische Propaganda, obgleich durch russische Agenten eifrig genährt, unter dem russinischen Volke nicht solche Fortschritte macht, wie die politische zu Gunsten Rußlands und die sociale. Der Metropolit Litwinowicz ist dabei, wie eine polnische Korrespondenz aus Lemberg versichert, ein entschiedener Feind der Polen, wovon er die stärksten und zahlreichsten Beweise gegeben hat; selbst bei seinem letzten Aufenthalt in Wien hat er, unterstützt durch den griechischen Priester Kuziemski, eifrig dahin gewirkt, Herrn v. Beust von allen Konzessionen an die polnische Partei zurückzuhalten; dabei ist er einer der treuesten Unterthanen des Kaisers und eifriger Vorkämpfer des Katholicismus und angelegentlich bemüht, der in Galizien im russischen Geiste betriebenen schismatischen Propaganda einen Damm entgegenzusetzen. Er hat daher vor seiner Abreise nach Rom eine Kurrende an das russinische Konsistorium erlassen, aus welcher dieses folgert, daß jetzt ein engerer Zusammenhang der griechisch-unirten Kirche Galiziens mit der lateinischen hergestellt, der rituelle Unterschied gefallen und der wahre Kirchenfriede erobert sei. Dagegen ist der niedere Klerus aufgebracht, daß sein Bischof der Ceremonie der Heiligsprechung des Bischofs Kuncewicz beiwohnt, dessen Verdienste einzig und allein in der Verfolgung der russischen Kirche bestehen. Indeß hat der Metropolit 14 Geistliche zur Mitreise nach Rom bewogen, dagegen hat aus dem Przemysler Kreise nicht ein einziger die Reise mitmachen wollen. Diesen Kreis mit Einschluß seiner von jeher russisch gesinnten Klöster läßt nun Litwinowicz durch ihm ergebene Geistliche aus Lemberg repräsentiren, um so anscheinend die russinische Kirche Galiziens dem Papstthum zu Füßen zu legen. Diese Demonstration wird nicht verfehlen, die Gegenpartei zum stärksten Widerstande aufzustacheln.

So dauert denn auch die Agitation unter den Bauern mit ungeschwächten Mitteln fort, sowohl die Einführung der neuen Gemeindeordnung, als die Ablösung der Servituten giebt den Stoff dafür her. An vielen Orten muß militärische Gewalt angewendet werden. In Mielnica, einem Grenzorte, zerstreuten sich die durch das Militär überwältigten Bauern auf russisches Gebiet und verlangten Hülfe gegen die Oestreicher. Bei einem großen Ablaß zu Lowcza, im Kreise Zolkiew, wagte trotz eines großen Zusammenflusses römischer Geistlichkeit ein ruthenischer Priester auf freiem Platze das Volk um sich zu sammeln und eine Rede zu halten, worin er die schwersten Vorwürfe gegen die Verfolger der russisch-unirten Kirche, die Polen, sowohl Adel, als Geistlichkeit richtete. Die Bauern schonte er; sie seien unschuldig und eben so biedere Leute, wie die griechischen Bauern. Die Begehrlichkeit nach herrschaftlichen Wäldern und Weiden wurde auch hierbei wieder aufs Höchste angeregt.

Gegen die Regierung werden gleichfalls allerlei schwarze Gerüchte ausgestreut. Sie sei dem Bankerutt nahe, ihr Papiergeld werthlos. Dergleichen Gerüchte bleiben nicht ohne Erfolg; in manchen Ortschaften wird das östreichische Papiergeld allgemein standhaft zurückgewiesen. Amtliche russische Organe betheuern zwar, daß Rußland an diesen Agitationen keinen Theil habe, davon kann man aber glauben, so viel man will; jedenfalls finden die Russen in Galizien selbst willige Helfer, und das Land ist so unterwühlt, daß der Staatsmann noch geboren werden müßte, der hier mit einem Schlage Ordnung zu schaffen vermöchte. Wie Herr v. Beust hier fertig zu werden gedenkt?

Deutschland.

Preußen. △ **Berlin** 7. Juli. Die Zollkonferenzen dürften nach der allgemeinen Erwartung gestern ihren Abschluß erhalten haben, wenigstens wohl ihrem materiellen Theile nach, so daß nur noch die Schlußredaktion der kommenden Woche vorbehalten bliebe. Das Entgegenkommen sämmtlicher Bevollmächtigten der preußischen Vorlage gegenüber war ein so bereitwilliges, daß diese wahrscheinlich ohne größere Aenderungen zur Annahme gelangt sein wird. Da sich die schließliche Vereinbarung noch der allgemeinen Kenntnißnahme entzieht, so theile ich Ihnen heute noch einige weitere Punkte in der Fassung jener Vorlage mit: Der Bundesrath hat dauernde Ausschüsse für das Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr, und für das Rechnungswesen zu bilden. In jedem dieser Ausschüsse sollen außer dem Präsidium mindestens vier Vereinsstaaten vertreten sein und innerhalb derselben jeder Staat nur eine Stimme führen. Die Mitglieder dieser Ausschüsse sollen vom Bundesrath gewählt werden. Die Zusammensetzung der Ausschüsse erfolgt für jede Session, resp. jedes Jahr, wobei die ausscheidenden Mitglieder wieder wählbar sein sollen. Zu ihren Arbeiten sollen den Ausschüssen die nöthigen Beamten zur Verfügung gestellt werden. Jedes Mitglied des Bundesraths soll das Recht haben im Zollparlament zu erscheinen und dieses soll die Verpflichtung haben, die Bundesrathsmitglieder auf ihr Verlangen zu hören, damit sie die Ansichten der Regierungen vertreten können, auch dann wenn dieselben von der Majorität des Bundesraths nicht adoptirt sind. Niemand soll gleichzeitig Mitglied des Bundesraths und des Zollparlaments sein können.

Als der Beschlußnahme des Bundesraths unterliegend bezeichnet die Vorlage: 1. die dem Zollparlament vorzulegenden oder von demselben angenommenen gesetzlichen Anordnungen, einschließlich der Handels- und Schifffahrtsverträge, 2. die zur Ausführung der gemeinschaftlichen Gesetzgebung dienenden Verwaltungsvorschriften und Einrichtungen, 3. die Mängel, welche bei der Ausführung der gemeinschaftlichen Gesetzgebung hervortreten und 4. die von dem Ausschuß für das Rechnungswesen vorgelegte schließliche Feststellung der Zölle und Steuern. — Von Seiten der preußischen Botschaft in Paris sind durch einen Cirkularerlaß vom 21. Juni die in Frankreich gelegenen preußischen Konsulate benachrichtigt worden, daß von jetzt ab alle aus französischen Häfen nach transatlantischen Welttheilen reisenden Preußen dieselbe Vergünstigung genießen, welche bisher nur die auswandernden Franzosen genossen. Danach ist jeder preußische Reisende berechtigt, in den eigens dazu bestimmten kaiserlich französischen Kommissariaten zu Straßburg, Paris, Havre, Forbach, Weißenburg, Bordeaux, Bayonne und Marseille jede Auskunft bezüglich seiner Reise zu verlangen und Beschwerden vorzubringen.

Ψ **Berlin**, 7. Juli. Da Se. Maj. der König sich auch in Ems den Regierungsgeschäften widmet, so geht allabendlich von hier ein Kurier mit den eingegangenen Briefen u. s. w. von hiesigem Kabinet dorthin und täglich werden die erledigten Gegenstände auch zurück befördert. Bereits gestern Abend ist der erste Kurier von Berlin abgefertigt worden. Mit derselben Pünktlichkeit treffen die Antworten auch ein. Uebrigens hat der König auch während seines Aufenthaltes in Paris die laufenden Geschäfte in gewohnter Weise erledigt und so finden sich denn in der Gesetzsammlung auch Verordnungen, die in „Paris" ausgefertigt sind, eine Erscheinung, die seit 1814 und 1815 nicht wahrzunehmen war. — Noch immer kommt es vor, daß Regimenter, in Folge des vorjährigen Krieges, nach Vermißten und Verschollenen forschen, ja es kommt vor, daß über die in Lazarethe Aufgenommenen und den Verbleib derselben nichts zu ermitteln ist. Nach dem Gesetze soll ein derartig Vermißter, der innerhalb eines Jahres nach geschlossenem Frieden und nach Auslieferung der Gefangenen von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht giebt, nicht als Deserteur angesehn und ohne Ertheilung eines Todtenscheins die weitere Verfügung, in Ansehung seines Vermögens, den Civilgerichten überlassen werden. — Es ist bemerkt worden, daß, während den 1860 errichteten neuen Regimentern die Fahnen hier in Berlin, am 18. Januar 1861, vor dem Friedensdenkmale übergeben und die Weihe darüber gesprochen ward, diesmal dieselbe Feier in Potsdam vorgenommen worden ist. An diesen rein äußerlichen Umstand sind allerlei, sogar Muthmaßungen politischer Natur geknüpft worden, wogegen es scheinen will, daß sich die diesjährige Gedenk- und Weihefeier auch mit dem Umstande verknüpfen läßt, daß in der Garnisonkirche zu Potsdam die eroberten Fahnen ihre Aufstellung erhalten haben. — Das Institut der vereideten Makler scheint in Preußen wirklich abgeschafft werden zu sollen; dahin neigt wenigstens die Absicht der Staatsregierung und die Mehrzahl der dieserhalb vernommenen Organe des Handelsstandes. Die jenen geschwornen Mittelspersonen auferlegte Beschränkung, für eigene Rechnung keine Geschäfte zu machen, läßt sich ohnehin nicht mehr praktisch durchführen, was bereits vielfach zur Sprache gebracht worden ist.

Bei der jetzt doch unumgänglichen Portotarif-Revision wird auch das noch immer unverhältnißmäßig hohe Porto für die Beförderung von Geld ermäßigt werden müssen. So gering es auch für kleinere Summen und auf kleinere Entfernungen ist und so niedrig dabei auch die sogenannte Versicherungsgebühr bemessen wird, so hoch ist es doch bei größeren Summen, schon bei solchen, die eigentlich bei dem kaufmännischen Verkehr noch gar nicht in Rechnung kommen, wie denn beispielsweise die Versendung von 300 Thalern in Papier von Berlin nach der Rheinprovinz schon 22 Sgr. kostet. Bis jetzt sind alle desfallsigen Schritte auch der Handelsorgane vergeblich gewesen. — Gegen den laut ausgesprochenen Wunsch der hiesigen Synagogengemeinde (eine in Kurs gesetzte Petition hat für den Kundigen keine Bedeutung) hatte der Vorstand den Dr. Geiger, früher in Breslau, jetzt in Frankfurt a. M., zum Rabbiner gewählt, die Repräsentanten-Versammlung der Wahl aber die Zustimmung versagt.

— Der Finanzminister Freiherr v. d. Heydt beabsichtigt morgen eine Erholungsreise zunächst nach Marienbad, dann nach dem Königssee anzutreten, Ende dieses Monats aber nach Berlin zurückzukehren.

— Die von der preußischen Regierung mit Bremen abgeschlossene Militärkonvention enthält der „Wes. Ztg." zufolge, welche den vollständigen Text veröffentlicht, folgende Bestimmungen:

§. 1. stellt die Entschädigung der preußischen Regierung für die Uebernahme sämmtlicher Leistungen, welche Bremen für das Ordinarium des Bundeskriegswesens obliegen, fest, „für jetzt und bis zu anderweitiger bundesgesetzlicher Feststellung auf jährlich Zweihundert und Fünf und Zwanzig Thaler Kurant für jeden Kopf der auf Bremen fallenden Mannschaftsquote bei einer Friedenspräsenzstärke von einem Prozent der noch festzustellenden Bevölkerung."

§. 3. bestimmt: Die königlich preußische Regierung wird ein preußisches Bataillon zu dem Ende nach Bremen verlegen, damit dasselbe namentlich die Bremischen zum Infanteriedienste tauglichen Militärpflichtigen successive in sich aufnehme. Die für die Flotte oder in besonderen Bedarfsfällen für Specialwaffen ausgehobenen Bremischen Wehrpflichtigen leisten ihre Dienste in der Bundeskriegsmarine, resp. bei den königlich preußischen Truppentheilen der entsprechenden Waffe ab. Die in preußischen Truppentheilen ihrer Militärpflicht genügenden Bremischen Wehrpflichtigen leisten in Gemäßheit des Artikels 64 der Bundesverfassung den bisherigen Fahneneid unter Einschaltung der Verpflichtung des Gehorsams gegen den Bundesfeldherrn. Sie tragen an der Kopfbedeckung bis auf Weiteres neben der preußischen die hanseatische Kokarde.

§. 4. Ein bestimmtes preußisches Bataillon wird in der Stadt Bremen dauernd seine Friedensgarnison erhalten, indem preußischerseits zugesichert wird, daß von dem bundesverfassungsmäßigen Dislokationsrechte nur vorübergehend in außerordentlichen, durch militärische oder politische Interessen dringend gebotenen Fällen Gebrauch gemacht und beim Eintritt solcher Fälle für anderweitige Aushülfe zum Behufe der Wahrnehmung des inneren Dienstes thunlichst gesorgt werden soll.

§. 18 bestimmt: Die Organisation der Landwehr, sowie die Ausführung des militärischen Theils der Aushebungsgeschäfte wird von den königlich preußischen Militärbehörden wahrgenommen. Die freie Hansestadt Bremen mit dem ganzen Staatsgebiete bildet einen besonderen Aushebungs- und Landwehr-Bataillonsbezirk, welchem zur Kompletirung der normalen Größe von dem umliegenden Gebiete der Nachbarstaaten die erforderlichen Distrikte zugetheilt werden. Der Stab des hiernach zu bildenden „Landwehr-Bataillons Bremen" hat seinen dauernden Standort in dieser Stadt.

§. 21 bestimmt: Die bremischen Militärpflichtigen, welche zum Dienen in der Infanterie geeignet sind, leisten unbeschadet des dem Bundesfeldherrn zustehenden Dislokationsrechts ihre Militärpflicht grundsätzlich in dem in Bremen garnisonirenden Bataillon, jedoch auch, wenn sie es wünschen, bei anderen königlich preußischen Truppen; außerdem steht den ein- und dreijährigen Freiwilligen die Wahl der Waffe und des Regiments frei.

Eine im Wesentlichen gleichlautende Militärkonvention ist mit Lübek abgeschlossen worden; mit Hamburg sind die Präliminarien abgeschlossen, die specielleren Verhandlungen stehen noch bevor.

— Wie die „Spen. Z." von glaubwürdiger Seite vernimmt, wird der zwischen den Zollvereinsstaaten abgeschlossene neue Vertrag erst mit dem 1. Januar 1868 zur Ausführung gelangen und demnach das Zollparlament nicht vor dem Frühjahr des nächsten Jahres zusammentreten können. Zugleich wird versichert, daß die Regierung fest entschlossen sei, diesem Parlament keine der nicht bereits, wie die Aufhebung des Salzmonopols, zum gesetzlichen Abschluß gebrachten Fragen zu entziehen, daß sie alle solche Fragen mithin nur zur Berathung vorbereiten wird. Namentlich soll dies von dem Projekt der Tabakssteuer gelten.

— Die Provinzial-Synoden, über deren Organisation in diesem Jahre von den Kreissynoden berathen werden soll, werden, wie das „N.A.B." meldet, durch die betreffenden Superintendenten und durch ein von jeder Kreissynode zu wählendes weltliches und geistliches Mitglied gebildet werden. Außerdem wird sich die Provinzialsynode durch Ehrenmitglieder ergänzen, wobei man namentlich an Juristen (Kanonisten) gedacht hat, da die juristischen Fakultäten nicht stiftungsmäßig evangelische sind, also ein Wahlrecht nicht erhalten konnten. Dagegen ist ein solches der evangelisch-theologischen Fakultät der Provinz (für Posen der Breslauer Universität) eingeräumt. Da die Provinzen Brandenburg und Sachsen 69 resp. 80 Kreissynoden zählen, so werden sie in je zwei Provinzialsynodalbezirke getheilt werden.

— Für Köln und Saarlouis ist die Erweiterung und Verstärkung der Werke in Aussicht genommen worden. Bei Geestemünde werden große Befestigungsarbeiten ausgeführt. Die eigentlichen Hafenbefestigungen dürfen nahezu als beendet angesehen werden. (Voss. Z.)

— Die Provinzial-Landtage werden in der zweiten Hälfte des Monats Oktober zusammentreten.

— In Betreff der Nordschleswigschen Angelegenheit vernimmt der hiesige Korrespondent der „Wes. Ztg." aus guter Quelle, daß die preußische Regierung entschlossen ist, die Abtretungsfrage auf das Gebiet des Amtes Hadersleben zu beschränken. Es scheint sogar die Absicht zu sein, diese Abtretung auch dann eintreten zu lassen, wenn in der Garantiefrage keine Einigung mit Dänemark zu Stande kommt; indessen würde ein solches Verfahren mit der Sprache der Note vom 18. Juni schwer zu vereinigen sein.

— Auch der Abg. Bresgen hat nach der „Rhein. Ztg." am ersten Lebenstage der Verfassung des Norddeutschen Bundes sein Mandat zum Hause der Abgeordneten niedergelegt. Derselbe hat an seine Wähler die nachstehende Erklärung gerichtet:

„Die Voraussetzungen, unter welchen ich im Jahre 1861 das Mandat zum Hause der Abgeordneten angenommen und seitdem nach mehrmaliger Wiederwahl den Wahlbezirk Adenau-Ahrweiler ununterbrochen vertreten habe, sind durch die Einführung der Verfassung des Norddeutschen Bundes hinweggefallen. Die Vertheidigung der durch die Verfassung vom 31. Januar 1850 dem Volke gewährleisteten Rechte und noch mehr der Ausbau dieser Verfassung in ihrem ursprünglichen Geiste ist zur Unmöglichkeit geworden. Meinem Versprechen getreu, habe ich, wenn auch ohne Sieg, den Kampf für die Volksrechte und gegen deren Beeinträchtigung mit Beharrlichkeit fortgesetzt, obwohl viele im Volke und manche seiner Vertreter wankten oder gar abfielen. Die mit Zustimmung der Mehrheit des Hauses der Abgeordneten herbeigeführte Alteration des Staats-Grundgesetzes ist nach meiner Ueberzeugung so einschneidend und der — allerdings in verfassungsmäßiger Form — bereitete neue Boden ist ein so wesentlich anderer, daß ich es für gerechtfertigt halte, meine Vollmacht in die Hände der Wähler zurückzugeben. Darum lege ich das Mandat nieder. Das Ringen des Volkes nach bürgerlicher und staatlicher Freiheit wird und muß fortdauern; allein dem Einzelnen sei vergönnt, innerhalb desselben die Stellung zu nehmen, die er für fördersam hält. — Eine tiefer greifende, allgemein verständlichere Beleuchtung meines Handelns muß ich mir, so schwer es mir fällt, unter den vorhandenen Umständen zur Zeit noch versagen. Meinen Wählern danke ich aus vollem Herzen für das große und überaus ehrende Vertrauen, welches sie mir im Wechsel der Zeit und unter schwierigen Verhältnissen bewahrt haben. So wie ich ihrer mit Zuneigung stets eingedenk bleiben werde, bitte ich sie, mir ihre freundliche Erinnerung zu erhalten. Landershoven bei Ahrweiler, am ersten Lebenstage der Verfassung des Norddeutschen Bundes (1. Juli 1867). Franz Bresgen."

— Mit dem 1. Oktober d. J. tritt, wie die „Köln. Ztg." hört, die Gehaltsverbesserung der unteren Offizierstellen im Heere ein, wobei das geringste Gehalt der Sekonde-Lieutenants auf 300 Thlr. jährlich gebracht werden soll. Auch soll von jenem Zeitpunkte ab das Gehalt des Regiments-Kommandeurs nicht mehr nach der Anciennetät verschieden sein, sondern die dazu ernannten Stabsoffiziere beziehen sogleich den höchsten Gehaltssatz.

— Wie zuvor schon für die Infanterie, sind auch eine Menge von Uniform- und Ausrüstungsänderungen für die Kavallerie und reitende Artillerie veröffentlicht worden. Bei sämmtlichen Kürassier-Regimentern werden die schon seit mehreren Jahren von dem Regiment Garde du Korps und dem Garde-Kürassier-Regiment getragenen weißen Lederhosen und hohen Brandenburgischen Stiefeln eingeführt. Die Dragoner behalten den bisherigen Helm, dagegen wird für die reitende Artillerie eine veränderte Kopfbedeckung resp. Helmform ausgegeben; die Waffenröcke der Dragoner, der reitenden Artillerie und des berittenen Trains sollen nach den für die Fußtruppen gültigen Mustern angefertigt werden. Die Ulanen erhalten neue Czapkas, die ohne Ueberzug getragen werden und um welche die mit einer Hakenvorrichtung versehenen Rabatten von buntem Tuch nur für die Parade befestigt werden. Ueber die Veränderung an der Bein- und Fußbekleidung der Dragoner, Husaren und Ulanen bleibt die Bestimmung noch vorbehalten. Die Stallhosen fallen bei sämmtlichen berittenen Mannschaften fort. Dagegen erhalten dieselben von 1868 ab pro Mann ein Paar Unterhosen und als zweite Fußbekleidung ein Paar schaftlose Schuhe. Die neue Feldmütze der Infanterie wird auch bei der Kavallerie, der reitenden Artillerie und dem berittenen Train eingeführt. Die Kartouche wird bei allen Waffengattungen der Kavallerie nach einer neuen vorgeschriebenen Form angefertigt und getragen. An Munition führen die Kürassiere u. Ulanen fortan nur noch 10, die Dragoner und Husaren 20 Patronen. Das Pistol wird von den Ulanen und den Unteroffizieren der Dragoner und Husaren fortan in einer an der Leibbinde resp. dem Säbelkoppel befestigten ledernen Tasche getragen. Das Kolbenblech des Pistols erhält einen Ring, in welchem vermittelst eines Karabinerhakens ein an dem Kartouche-Bandelier anzubringender Riemen befestigt wird. Für die Kürassiere kommen der Mantelsack, die beiden Pistolenhalfter und die Ledertasche in Wegfall, überhaupt erfahren die Satteleinrichtung und Zäumung bei den verschiedenen Waffengattungen vielfache Veränderungen. An dem Gepäck kommen für die Kriegsausrüstung in Wegfall: Die Reithose, die leinene Stallhose, verschiedene Kleinigkeiten, ein Paar Sohlen und die Patronenbüchse, sonst bleibt die Mitführung der Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke unverändert. Ein Paar Eisen mit 32 Hufnägeln werden von dem Manne, ein Paar desgleichen auf den Fuhrwerken des Regiments oder der Eskadron mitgeführt. Alle diese Aenderungen werden bei künftigen Neubeschaffungen in Ausführung treten. (Voss. Ztg.)

— Der „Baier. Ztg." schreibt man:

„Die Nachricht von der bevorstehenden Abrüstung Landau's hat zu der irrigen Meinung Veranlassung gegeben, diese Stadt werde eine vollkommen offene werden. Dem ist jedoch nicht so und wird Landau als fester, sturmfreier Depotplatz erhalten werden. Die besagte Abrüstung wird daher nur eine theilweise sein."

Ems, 6. Juli, Nachm. 12 Uhr 15 Min. Se. Majestät der König sind so eben in bestem Wohlsein hier eingetroffen. Auf dem Perron der Eisenbahn hatten sich zum Empfange Sr. Majestät die kommandirenden Generale des 8. und 11. Armeekorps, Herwarth von Bittenfeld und v. Plonski, der General der Infanterie Graf Monts, der Gouverneur von Koblenz, General v. Prondzinski, die Oberpräsidenten v. Pommer-Esche und Möller, der Regierungspräsident v. Diest, die Spitzen der Behörden, so wie der Gemeinderath und die Geistlichkeit von Ems eingefunden. Die ganze Stadt war festlich geschmückt und hielten Se. Majestät Allerhöchstseinen Einzug unter dem Jubel der Bevölkerung durch die aufgestellten Ehrenpforten.

Seebad Misdroy, 6. Juli. Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin kam gestern Abend von Swinemünde in unserm festlich geschmückten Badeorte an, stieg in der am Strande belegenen Villa Lagune ab, empfangen vom Landrath Ferno, dem Oberamtmann des königl. Amts Codram, den Mitgliedern der Badedirektion, so wie dem freudigen Willkommen der zahlreich versammelten Badegäste und Einwohner. (Tel. Dep. d. St. Anz.)

Halberstadt, 5. Juli. Am gestrigen Tage hat der Oberpräsident der Proving in Begleitung eines höheren Medizinalbeamten unsere Stadt besucht, letzterer, um sich über die Trichinenkrankheit an Ort und Stelle genauer zu unterrichten. Es kommen immer noch Nacherkrankungen vor, welche auf den Genuß des Fleisches zu Anfang Juni zurückgeführt werden, einzelne Leidende sind auf dem Wege der Besserung und die Aerzte hoffen, wenn ihre Vorschriften genau befolgt werden, was nicht immer geschieht, noch manchen, vielleicht die Mehrzahl zu retten, zumal es schon die fünfte Krankheitswoche ist, während, bin ich recht berichtet, in der sechsten die Einkapselung vor sich gehen, also die eigentlich mörderische Thätigkeit dieser Parasiten aufhören soll. Gestorben sind bis heute weiter in der Civilgemeinde 4 oder 5, in der Militärgemeinde 2, in dem städtischen Krankenhause befinden sich 17, worunter auch auswärtige.

Kassel, 4. Juli. Die gegen den Professor Dr. Carl Theodor Bayrhoffer zu Marburg, jetzt zu Moroe in Nordamerika, durch Erkenntniß des Schwurgerichts zu Marburg vom 22. August 1853 und des Kriminalgerichts zu Kassel vom 25. April 1857 wegen versuchten Hochverraths und Majestätsverbrechens ausgesprochene Zuchthausstrafe von 15 Jahren und 4 Monaten ist durch Entschließung Sr. Majestät des Königs vom 19. Juni d. J. unter Wiederverleihung des Rechts, die Nationalkokarde zu tragen und unter Niederschlagung der gesammten Kosten, in Gnaden erlassen worden, wovon der Rechtsbeistand des Begnadigten, Herr Obergerichtsanwalt Dr. K. Oetker dahier, gestern amtlich in Kenntniß gesetzt wurde. (H. M.)

Sachsen. Dresden, 6. Juli. Das „Dresdner Journ." veröffentlicht die Ausführungsverordnung zur Reichsverfassung. Die gegen die Niederlassung der Israeliten in Sachsen bisher bestandenen gesetzlichen Bestimmungen sind durch dieselbe außer Wirksamkeit gesetzt worden.

Ueber den Einsturz des Lugauer Kohlenbergwerks sind seit gestern keine weiteren Nachrichten eingegangen; man befürchtet, daß sämmtliche Verschüttete umgekommen sind.

Chemnitz, 5 Juli. In der verflossenen Nacht haben im Lugauer Schachte wiederum sechs, zum Theil starke Brüche stattgefunden. Die Arbeiten zur Verstärkung des Schachtgebäudes und der noch stehenden Schachtzimmerung sind in vollem Gange. Nach deren Vollendung wird die Herablassung von Röhren aus Eisenblech, 1 Elle 11 Zoll im Lichten, beginnen.

Hamburg, 6. Juli Ein großes Spektakelstück! Die angekündigte Volksversammlung der Zollanschlußpartei hat gestern Abend im großen Saale des Konventgartens, in dessen Vorsälen und bis in die umliegenden Straßen, welche Räumlichkeiten wohl an 10,000 Menschen faßten, Statt gefunden. Einen Tumult, ein Geschrei wie dieses hat selbst die Blüthezeit des 1848er Jahrganges nicht erzeugt. Schon einige Tage zuvor hielten die Freihändler unter der Anführung des Sir Edgar Roß, eines Engländers, in der Börsenhalle Versammlungen ab und verschworen sich, die Zollanschlußversammlung entweder zu sprengen oder ein Pronunciamento des Freihandels zu erlassen. Die Herren Millionäre und Aspiranten auf Senatorensessel erschienen denn auch mit Heeresmacht. Ihre Kommis, Lehrlinge, Hausknechte, Küper bildeten die Klaque und ehe die Versammlung eröffnet wurde, war die Stimmung bereits eine sehr „aufgekrempelte". Herr C. Woermann, der Chef eines unserer ersten Handelshäuser, präsidirte und eröffnete die Diskussiou mit Befürwortung einer Resolution zu Gunsten des Zollanschlusses Nach ihm sprach Herr Friedensburg in eingehender, sachlicher Weise über das Thema. Aber bei jedem zehnten Worte entstand ein freihändlerischer Spektakel, der einen zollvereinlichen Gegenspektakel hervorrief. Im Saal schrie Jeder und Keiner verstand Etwas. Auf den Straßen verstand man auch Nichts und schrie ebenfalls. Als nun Sir Edgar Roß auf der Tribüne erschien, wurde dieser Engländer, der gegen die nationale Einheit Deutschlands im unverkennbarsten Plumpuddingsdialekt sprach, trotz einer Primadonna von dem Chor der freihändlerischen Spektakelmacher begrüßt, und als der Vorsitzende seine Gegenresolutionen nicht zulassen wollte, brach ein infernalischer Lärm aus. Sir Edgar aber stempelte sich zum Märtyrer der Meinungsfreiheit und zog sich zurück. Dieses Märtyrerthum entriß ihm jedoch Dr. Trittau, der Herrn Roß seinen gänzlichen Mangel an parlamentarischem Anstand vorwarf, indem er (Roß) die Tagesordnung umzustoßen versuchte. Gleichzeitig aber bekam die Versammlung die derbsten Wahrheiten zu hören, daß sie die Meinungsfreiheit nicht respektirte. Das Projekt der Freihändler, die Versammlung durch Tumult zu sprengen, scheiterte. Die Resolution für den Anschluß fand zahlreiche Unterschriften, denn die Komödie der Abstimmung wurde verständigerweise nicht aufgeführt. Das praktische Resultat wird sein, daß man einsieht, Hamburger Kaufmannsdünkel regiert ein geeinigtes Deutschland nicht mehr; die Zollanschlußpartei ist in die Agitation hineingedrängt; der so kraß hervorgetretene Uebermuth ihrer Gegner wird sie bald überzeugen, daß nun auch als politischer Theil des großen Ganzen, von dem wir topographisch umgeben sind, also Preußens, der Zollanschluß eine Wahrheit werden kann, indem die Zolleinigung alsdann unkündbar werden wird. (Post.)

Hessen. Darmstadt, 6. Juli. In der heutigen Sitzung der Herrenkammer erklärte der Minister Dalwigk, die Richtung der Odenwaldbahn werde lediglich im Interesse der Bewohner des Odenwaldes festgestellt werden. Der Finanzminister erklärte, daß bei den in dieser Angelegenheit entgegenstehenden Ansichten der Hauptparteien, die Staatsregierung vorerst die Ansichten der Stände kennen lernen will.

Das Messerstechen in Norddeutschland.

Von Karl Ruß.

Schon öfter haben wir es ausgesprochen, wie wohlthuend es ist, den einfach-alltäglichen Zügen des Volkslebens zu lauschen, welche schmerzlichen und niederdrückenden Betrachtungen sich dabei aber auch oft dem Menschenfreunde aufdrängen. Auch im Nachstehenden wollen wir einen solchen düstern Zug des Volkslebens verfolgen, der, noch dazu erst seit neuerer Zeit, in seltsam unheilvoller Uebereinstimmung durch eine ganze Gegend hin erscheinend, uns beunruhigend entgegentritt, zumal er doch immerhin als ein Zeichen veränderter socialer, sittlicher und moralischer Zustände gelten muß.

Wer mit klarem Blick den Zeitraum der letzten 50 Jahre überspringen könnte und Parallelen ziehen wollte zwischen jener Zeit und der Gegenwart, der würde es zugeben müssen, daß in dem nördlichsten und dem nordöstlichsten Theile Deutschlands, insbesondere den preußischen Provinzen Pommern, Westpreußen und Mark Brandenburg in den untersten Volksschichten allerdings viel mehr Rohheit, Trunkenheit herrschte als jetzt, und daß die Entsittlichung im Allgemeinen den jetzigen Zuständen mindestens gleich gewesen. Er würde erkennen müssen, daß Raufereien, „Mord und Todtschlag" damals dort viel häufiger vorgekommen — wie dergleichen ja auch die statistischen Nachweise bezeugen — als jetzt. Eine Erscheinung würde er indessen zu jener Zeit noch niemals gefunden haben, welche jetzt leider hier allenthalben häufig ist, ja bereits zu den Alltäglichkeiten gehört, und zwar die, daß die Streitenden und Raufenden sich gegenseitig mit Messern stechen.

Von Jahrzehnt zu Jahrzehnt vorwärts blickend, finden wir weder in den vierziger noch fünfziger Jahren diese unheimliche, entsetzliche, doch dem deutschen Nordosten eigentlich völlig fremde Angriffs- und Vertheidigungsweise hier in Brauch, bis sie, etwa mit dem Beginn unseres Jahrzehnts, fast plötzlich allgemein auftritt. Wir wollen uns nicht in den Erörterungen ergehen, welches Volk das Messer, resp. den Dolch als Waffe vorzugsweise im Gebrauch habe und von jeher gehabt habe; allgemein bekannt ist es jedoch, daß dies stets nur südlich wohnende Volksstämme gewesen sind. Von nordischen zeichnen sich darin allerdings die englischen Matrosen aus; wollten wir nun aber auch annehmen, daß von den Berührungen mit diesen die Hefe der nord- und nordostdeutschen Seeplätze Danzig (dessen Bevölkerung allerdings sich namentlich darin hervorthut), Stettin, Hamburg, Bremen u. s. w. diese Unsitte angenommen habe, wie erklären wir es uns denn aber, daß dieselbe ebenfalls auch allgemein in den gleichen Schichten der Bevölkerung Berlins und anderer Binnenstädte herrscht? Das kann also die Ursache nicht sein, wir müssen uns daher nach andern umsehen.

Speciell in Berlin findet die Erscheinung zunächst in Folgendem eine Erklärung: Durch das reißende Emporwachsen zur Großstadt hat sich hier, neben den erfreulichsten gesunden Verhältnissen, auch ebenso schnell emporwuchernd eine Menge von Schäden und und Mißverhältnissen herausgebildet. Unter den letztern ist der einer sehr zahlreichen niedrigen und äußerst gemeinen Demi-Monde jedenfalls einer der ärgsten. Denn nicht blos diese selbst fällt der anständigen Bevölkerung aller Klassen äußerst lästig, sondern in noch viel höherem Maße die nur für den rohen, äußerlichen Schutz dieser Dirnen existirenden sogenannten „Louis", junge männliche Subjekte, die sich aus allen möglichen Bevölkerungsschichten rekrutiren und völlig in Nichtsthun und Laster ihre Zeit hinbringen.

Sie bilden die eigentliche Hefe der Bevölkerung Berlins, in ihnen besteht zu mindestens drei Vierteln der ärgste, bei jeder Gelegenheit roh und nichtswürdig sich zeigende Berliner Pöbel; sie sind aber auch zugleich die Hauptträger des bekannten und berüchtigten cynischen Berliner Straßenwitzes, und in ihren Reihen befinden sich ja ursprünglich gebildete u. auch wohl geistvolle Elemente genug, um diese Schule des schlagfertigsten, schärfsten Witzes u. Spottes in ihren Erlebnissen und Aeußerungen uns wohl hinreichend erklärlich erscheinen zu lassen. Diese kräftigen, jungen, durch faules Wohlleben übermüthig gemachten und moralisch und sittlich verkommensten Menschenkinder leben nicht blos mit der Polizei, mit allen übrigen Menschen, sondern auch untereinander in fortwährender Fehde. Und diese Fehde ist eine blutige im vollsten Sinne des Wortes; sie wird ausgekämpft, wie mit den Zungen und Nägeln ihrer Schützlinge, so mit ihren Fäusten und jeder Waffe, die ihnen zur Hand ist. Da erscheint es denn wohl erklärlich, daß das Taschenmesser, welches ja überdies heutzutage fast jeder Mensch als unentbehrliches Instrument für tausenderlei Hilfsleistungen jederzeit bei sich trägt, zur nächsten, handlichsten und ebenso wirksamen als wieder schnell zu beseitigenden Waffe geworden ist. Daß nun freilich diese Waffe auch in zahlreiche andere, ehrbare Schichten der Bevölkerung Berlins gedrungen ist, wie dies die Polizeiberichte ja leider nur zu oft zu berichten haben, das ist allerdings von ganzem Herzen zu bedauern.

Wohl können wir annehmen, daß mit dem noch regeren weltstädtischen Aufschwunge Berlins und mit der Regelung mannigfacher anderer Zustände auch dies Dirnenwesen sich anders gestalten und damit der immerhin doch nur künstlich hervorgerufene Stand der „Louis" wieder verschwinden werde. Allein dürfen wir damit auch wohl hoffen, daß die mehr und mehr eingerissene Unsitte des Messerstechens auch wiederum erlöschen werde?

Gewisse Bevölkerungsschichten Danzigs stehen und standen bereits seit Menschengedenken im Rufe der größten Brutalität, — namentlich die sogenannten „Bofken" oder „Bovken" sind weltberüchtigt. Der alltägliche Gebrauch des Messers als Waffe ist jedoch bei ihnen keineswegs von Alters her heimisch, sondern viel-

Oestreich.

Wien, 4. Juli. Die Wiener Abendpost bringt im schwarzen Trauer-Rande heute Folgendes:

Die Hoffnungen, welche sich an die mehrtägige Verzögerung einer Bestätigung der ersten Nachricht von dem Tode Sr. Majestät des Kaisers von Mexiko knüpften, sind, wie wir mit tiefer Bekümmerniß zu melden haben, leider nicht in Erfüllung gegangen. Ein Telegramm des kaiserlichen Gesandten in Washington, Freiherrn v. Wydenbruck, bekräftigt in ergreifender Weise die erschütternde Kunde. Es lautet:

„Wien von Amerika. Aufgegeben am 3. Juli 11 Uhr Nachts.

„An Freiherrn v. Beust in Wien. Seward erhielt heute von den Konsuln in Matamoros und Vera-Cruz die Bestätigung der Hinrichtung. Die bedingungslose Uebergabe Mexiko's hat am 21. Juni stattgefunden.

Wydenbruck."

Wien, 6. Juli, Vormittags. Die „Wiener Zeitung" bringt im amtlichen Theile ein kaiserliches Handschreiben, durch welches, in dankbar ehrender Erinnerung an die hervorragenden Verdienste des verstorbenen Kaisers von Mexiko um die kaiserlich östreichische Kriegsmarine, die Abhaltung eines Trauergottesdienstes für die Marine angeordnet wird. Die ausgerüsteten Schiffe haben 7 Wochen hindurch die Topmastflagge umflort zu tragen.

Großbritannien und Irland.

London, 3. Juli. Von Seiten der **Königin** ist Kaiser **Napoleon** eingeladen worden, mit seiner Gemahlin der Flotten-Revue vor Portsmouth beizuwohnen. Sein Kommen ist mehr denn zweifelhaft, die Kaiserin dagegen soll zugesagt haben. In diesem Falle dürfte sie sich vielleicht versucht fühlen, den Ball zu besuchen, der dem Sultan zu Ehren im indischen Ministerium veranstaltet wird. Die Regierung strengt sich wirklich an, diesen glänzend zu machen. Fast scheint es, als nähme sie sich Herrn Haußmann zum Muster, denn sie läßt einen ganzen Hof überdecken, Springbrunnen und hängende Gärten anlegen, kurz und gut, kein Geld sparen, um Alles so prächtig als möglich herzustellen. Nur Eines wird sie für Gold nicht beschaffen können: die Dame, um die Honneurs zu machen; denn daß die Königin kommen werde, fällt Niemandem in den Sinn; die Prinzessin von Wales wird auf keinen Fall schon ballfähig sein, obgleich sie gestern zum ersten Male in ihrem Hausgarten bei Marlborough House spazieren gefahren werden konnte; die Prinzessin von Teck (Cambridge) ist auch noch leidend, und da bliebe denn nur die Prinzessin Alice. Die beau monde, die mit jedem Tage weniger beau wird, möchte freilich am liebsten gleich den Antrag stellen, daß die Kaiserin Eugenie die Honneurs mache, unter der Bedingung, daß sie ihre Pariser Entourage mitbringe. Unsere beau monde schwärmt jetzt nämlich ganz gewaltig für Paris und sehnt sich nach Aufregungen der Art, die ihr der hiesige Hof nicht bietet

— Angeblich steht der Besuch der **Königin von England** in Paris unmittelbar bevor. Ihr Eintreffen dort wird schon am nächsten Montag erwartet.

Frankreich.

Paris, 4. Juli. Man hofft noch immer, den Kaiser Franz Joseph hier zu sehen; nur würde sein Aufenthalt — zu dem ihn Baron Beust politischer Rücksichten wegen dränge — von sehr kurzer Dauer und sein Empfang durchaus intimer Natur sein. Die beiden Kaiser würden nur zwei Tage zusammen in Paris bleiben und dann gemeinsam nach dem Lager von Chalons reisen, wo große militärische Manöver dem Gast zu Ehren ausgeführt werden sollen. In der Zwischenzeit — und das gilt für die Idee Eugeniens — würden die beiden Kaiserinnen „in Trauerkleidung" die verschiedenen Pariser Wohlthätigkeitsanstalten mit einander besuchen und Werke der Barmherzigkeit üben Auch werden nicht alle Festlichkeiten, die für den Sultan vorbereitet waren, in Wegfall kommen. Nächsten Sonnabend findet der große Ball im Stadthause doch statt, nur werden ihm der Kaiser und die Kaiserin nicht anwohnen. Auch die Revue wird noch vor der Abreise des Sultans, die auf den 8. Juli festgesetzt bleibt, abgehalten werden. Morgen reist der Vicekönig von Egypten nach London ab.

— Der Rath der Großkanzlei der Ehrenlegion wird sich gleich nach beendeter Information versammeln, um den mexikanischen General **Lopez**, welcher den Kaiser Maximilian verrathen hat, der Würde eines Offiziers der Ehrenlegion für verlustig zu erklären. Der Marschall **Bazaine** ist vor den Großkanzler beschieden worden, um über Lopez Aufschluß zu geben; Bazaine hat in Mexiko die Nichte desselben geheirathet und ihm auch den Orden der Ehrenlegion verschafft. Die Anklagen, welche man früher gegen den Marschall erhoben, werden wieder laut. Auf die Kaiserin soll die Trauerbotschaft einen furchtbaren Eindruck gemacht haben. Sie ordnete sofort die Hoftrauer an und begab sich alsbald nach der Tuilerien-Kapelle, um eine Messe für Maximilian lesen zn lassen. — Die Offiziere der Gardejäger, welche heute an der Kammer Wache halten, tragen alle einen schwarzen Flor am Degen. Die ganze Garde hat nämlich Befehl erhalten, wegen des Todes Maximilians Trauer anzulegen. General Almonte, der hiesige Gesandte des Kaisers Maximilian, liegt schwer krank darnieder; man hat ihm den Tod des Kaisers noch nicht mittheilen können.

Belgien.

Brüssel, 6. Juli, Morgens. Der König wird den beabsichtigten Besuch in London nicht machen. Die Königin und der Graf von Flandern reisen unverzüglich nach Wien und Miramare ab, woselbst sie versuchen werden, die Kaiserin Charlotte zur Rückkehr nach Belgien zu bewegen.

Brüssel, 6. Juli, Vormittags. Durch königlichen Erlaß ist das Einfuhr- und Transitverbot für aus dem Gebiete des Zollvereins kommendes Rindvieh, Häute, Fleische und andere frische Abfälle wieder aufgehoben worden.

Italien.

Rom, 30. Juni. Das **Centenarium** wurde am Freitag um die Mittagsstunde durch Kanonenschüsse von der Engelsburg und einstündiges Geläute aller Glocken Roms angekündigt. Die Feier selbst begann gestern schon um 5 Uhr des Morgens, wo der Dom und die vatikanischen Grotten geöffnet wurden. Um 6½ Uhr begab sich der römische Senat zur Huldigung nach dem St. Peter, wo der Papst und die Bischöfe bereits Platz genommen hatten, und brachte hier den herkömmlichen Kelch und 8 Wachskerzen als Tribut dar. Die **große Prozession** kam um 7 Uhr aus dem Dom heraus und umschritt nur einen mäßigen Raum um die Peterstreppe und den Anfang der Kolonnaden, wozu sie fast 1½ Stunden brauchte. Sie war geordnet, wie die erste zu Korpus Domini; alle Patriarchen und Bischöfe schritten darin einher; der Papst ward zum Schluß einhergetragen, lebhaft akklamirt und selbst beklatscht, was einen etwas theatralischen Eindruck machte. In derselben Prozession wurden die sogenannten Standardi, das heißt die den neu kreirten Heiligen geweihten großen Bilder viereckiger Form, von 20 Fuß Höhe, einhergetragen; die Quasten der Seile hielten, dem Gebrauch gemäß, Postulanten ihrer Heiligsprechung, oder Verwandte der Heiligen, wenn es deren gab. Die Bilder waren trefflich ausgeführt. Als die Standarde des Pedro Arbues, jenes furchtbaren spanischen Ketzerrichters, welchen verzweifelte Juden, den Flammentod von Hunderten ihrer Brüder zu rächen, am Altar von Sevilla erdolchten, aus den Kolonnaden heraustrat, blähte sie der Wind auf, und sie sank auf die Erde nieder, was die Prozession verwirrte. Ihr Zusammensturz mochte manchem Ketzer als die Bestätigung jener Urtheile erscheinen, welche sich in der Presse Deutschlands und Italiens gegen die Seligsprechung jenes Inquisitors bereits erhoben haben. Die Fahne ward mit Mühe wieder aufgerichtet, und wandelte langsam weiter. Auf ihrer Rückseite stellte ein ausdrucksvolles Gemälde die Ermordung des Inquisitors durch zwei Hebräer dar.

Nachdem die Prozession in den Dom zurückgekehrt war, folgte die Verkündigung des Dekrets der **Heiligsprechung** durch den Papst, unter einer Menge von altherkömmlichen Formeln und Ceremonien, welche nur der in die Ritualien der Kirche Eingeweihte begreifen kann. Am merkwürdigsten mag der Gebrauch der Oblationen sein, welche die Postulanten dem Papst zu machen und auf Tischen neben dem Altar niederzulegen haben. Jeder von ihnen bringt ein vergoldetes und ein versilbertes Brot mit dem Wappen des Papstes auf silbernen Platten; ein vergoldetes und ein versilbertes Fäßchen Wein; fünf in Gold und Silber gemalte Kerzen; drei schön gearbeite Vogelbauer, worin ein Paar Turteltauben, ein Paar andere Tauben und bunte Vögel enthalten sind. Der prachtvolle Gesang Tu Es Petrus, von 500 Stimmen ausgeführt, senkte sich aus der Kuppel Michel Angelos auf die wogende Menschenmenge nieder; andere Chöre antworteten von der Loge her, die Posaunen ertönten und die lautlos, Strom gleich fluthende Volkswoge, wie die Tausende von Lichtern, brachten einen unbeschreiblichen Effekt hervor. Wenn man in der Vorhalle des Doms stand, sah man in der That den ganzen Tag über unaufhörlich zwei Menschenströme, den einen in die Kirche einfließen, den andern aus ihr herausdringen, stets lautlos und ohne Störung. Wer am gestrigen Tage den St. Peter sah, wird diesen zauberhaften Anblick nicht mehr vergessen. Dieser riesenhafte Dom, das absolute Bauwerk der Welt, von mäßigem Lichtdämmer erfüllt, in welchem der grandiose eherne Baldachin Bernini's sich nur noch traumhaft andeutete, schien kein Gebäude mehr, sondern eine gewölbte Himmelssphäre, an der sich durcheinandergeschlungene Sternbilder darstellten. Das Meisterwerk der Architektur, auf dessen Erschaffung alle Künste der vergangenen Epochen hingezielt zu haben scheinen, ruhte in seiner geistigen Majestät, wie aller Pfeilerwucht und materiellen Last enthoben und in sich selbst verklärt. Dies war der ideale Triumph des Tages, und dessen Heilige Bramante, Rafael und Michel Angelo. Hier wurde das Ewiggültige, der bildende Menschengeist, die Darstellung des Ideals im Höchsten ausgesprochen. Wohl sind alle jene prunkenden und flimmernden Feste von Paris nur banaler Modetand im Vergleich zu dem Schauspiel, welches gestern der Dom Julius' II. und Leo's X. darbot. Es war am herrlichsten des Abends bei der Vesper. Man erzählte gestern, daß einer der San Petriner, das heißt der Menschen, die dort auf dem Dache wohnen, ihn, aus unbekanntem Grunde, in Flammen wollte aufgehen lassen; man ergriff ihn bei dem teuflischen Versuch, die Vorhänge in Brand zu stecken, und dieser Herostrat brachte sich selbst zwei Dolchstiche bei, worauf man ihn aus dem St. Peter trug. Zur Feier des Centenariums hat man die uralte Kathedra in einer Kapelle des Doms ausgestellt, seit 200 Jahren zum ersten Mal; denn Alexander VII. schloß sie in die bronzene Kathedra ein, welche in der Tribune von den Figuren der vier Doktoren der Kirche getragen wird. Wir konnten uns demnach überzeugen, daß dieser altrömische Sessel wirklich mit Darstellungen der Arbeiten des Herkules geschmückt ist. Sie bestehen in kleinen viereckigen Elfenbeinplatten, von denen manche verkehrt eingefügt sind. Sie nehmen nur die Vorderseite ein. Der Sessel, nach einer nun modernen uud absurden Ansicht dem Apostel Petrus vom Senator Pudens verehrt, ist ohne Frage eine alte bischöfliche Sella Gestatoria; er besteht aus zwei Arten von Holz (wie es scheint Eiche und Olive). Die Seiten sind abgerissen, wahrscheinlich als Reliquien. Dr. Rossi wird über diese Kathedra am Donnerstag einen Vortrag in der römischen Akademie halten.

Man will die Anzahl der Fremden, welche am gestrigen Tage sich bei der Feier betheiligten, auf 70—80,000 berechnen. Die meisten davon sind Italiener aus den mittleren Ständen und vom Volk, darunter ganze Schaaren schöngeschmückter Frauen aus der Basilikata, den Abruzzen und Apulien. Nie zuvor sind diese Gestalten in Rom sichtbar gewesen. Sie zogen Aller Augen auf sich, und in Wahrheit sieht ein in langem Purpurgewande mit Gold kühn einherschreitendes halbwildes Mädchen von Fregellä doch noch reizender aus, als ein Patriarch von Tyrus oder Alexandrien. Zu Hunderten waren Italiener gekommen aus der Aemilia, Romagna, vom Poland, namentlich aus Venedig, nicht zu erwähnen der Toskaner und Umbrier, welche jetzt in wenig Stunden auf der Eisenbahn die Stadt erreichen. Wenn man diese Tausende vor und im St. Peter sah, mußte man freilich der Prophezeihung von der Dauer des Papstthums beistimmen, welche Macaulay gemacht hat, vorausgesetzt nämlich, daß es sich noch der Zeit anbequemt. Rom überhaupt ist in diesen Tagen wie das Rom der Medici und Farnese. Ein weltlich schöner Pomp wird überreich entfaltet; gemarterte Heilige steigen unter einem Meere von Blumen, Tönen und farbigem Licht künstlerisch zum Himmel auf; 450 Bischöfe und Patriarchen, tausende von Priestern werfen sich vor dem Papst nieder, schütten zu seinen Füßen, wie in alter Zeit, Gold und Silber, den Tribut ferner Länder, aus; der Senator von Rom bringt ihm noch knieend den Kelch und reicht ihm zu seinem Thron das Waschbecken als Page dar. Doch wo sind die Könige, seinen Fuß zu küssen? Wo die feierlichen Gesandten und Repräsentanten der Mächte, die sonst bei einem solchen Centenarium unfehlbar mit großem Gefolge erschienen wären? Wo die Magistrate des Kirchenstaats aus hundert berühmten Städten von Ferrara bis nach Benevent? (Nat.-Z.)

Rom, 2. Juli. Der Erzbischof **Ledochowski**, dessen gespanntes Verhältniß zu seinem Kapitel wenig Aussicht auf Besserung hat, scheint seinen Aufenthalt hier zu benutzen, durch päpstliche Vermittlung in dieser Beziehung zu erreichen, was ihm persönlich nicht gelingen würde. Zunächst wird er in dem Domherrn **Cybichowski** einen Koadjutor erhalten. Der Papst will denselben in einem noch im Verlauf dieser Woche zu haltenden geheimen Konsistorio zum Bischof von Cinna in partibus präkonisiren. (Köln. Z.)

Florenz, 6. Juli, Abends. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer dauerte die Diskussion über das Kirchengütergesetz ohne irgend einen Zwischenfall fort. — Die Minister, welche der Redaktion der „Italie" gänzlich fremd sind, haben die von jenem Blatte gebrachten antipreußischen Artikel desavouirt.

Der italienische Gesandte in Mexiko ist abberufen worden.

Portugal.

— Die „France" schreibt: „Der König von Portugal, begleitet durch den Herzog von Coimbra, seinen Bruder, hat Lissabon am 4. Juli verlassen, um sich nach Genf zu begeben, wo er mit der Königin zusammentreffen wird. Der König wird in Bordeaux landen und von da mit einem Extrazuge inkognito durch Frankreich reisen. Das königliche Paar wird nach einem Ausfluge durch die Schweiz über Belgien nach Paris reisen, wo sie am 20. Juli ankommen werden, um dem Kaiser Napoleon einen Besuch abzustatten; sie werden in den Tuilerien den Pavillon Marsan bewohnen. Der portugiesische Gesandte Vikomte de Palva wird mit dem Gesandtschafts-Personal nach Bordeaux gehen, um den König zu empfangen."

Rußland und Polen.

Warschau, 3. Juli. Seit längerer Zeit tagt hier eine **internationale Kommission**, aus diesseitigen und östreichischen Bevollmächtigten bestehend, mit der Aufgabe, die Eigenthumsverhältnisse der **Krakauer Diöcese** gegenüber dem Königreich Polen zur definitiven Ordnung zu bringen. Wie man jetzt vernimmt, ist die Kommission noch weit von der Lösung ihrer Aufgabe entfernt. Oestreichischerseits wird der langsame Fortschritt der Verhandlungen den übertriebenen Ansprüchen Rußlands zugeschrieben, während man diesseits die östreichischen Forderungen nicht in Uebereinstimmung mit der beschränkteren rechtlichen und faktischen Lage der katholischen Kirche in Polen und mit den Interessen des Bisthums-Antheils von Kielce finden kann. — Die neuerbaute **Zweigbahn** der Warschau-Bromberger Linie von Alexandrow nach dem Salinenorte Ciechocinek, unfern der preußischen Grenze, ist seit vorigem Sonnabend dem Betrieb übergeben worden. Bei dem Festmahl in Alexandrow, von wo aus der Festzug mit den geladenen Gästen die neue Linie eröffnete, brachte Baron Muschwitz, als Vorsitzender des Verwaltnngsrathes, den Toast auf den Statthalter aus. Die neue Bahn wird voraussichtlich im Sommer einen beträchtlichen Personenverkehr, zugleich aber durch die Saline von Ciechorinek auch einen nicht unbedeutenden Güterverkehr haben. — Bezüglich der Erbauung einer **griechischen Kirche in Praga**, zu welcher in diesen Tagen der Grundstein gelegt wurde, ist nachzutragen, daß der Bau, um dessen Zustandekommen sich hauptsächlich der hiesige orthodoxe Erzbischof Johannitius und der ehem. General-Direktor Fürst Tscherkasky verdient gemacht haben, auf 144,000 Rtl. veran-

---

mehr erst seit einigen Jahrzehnten aufgetaucht. Aehnliches ist der Fall bei der gleichen Bevölkerung anderer nord- und nordostdeutscher Küstenstädte.

Noch ungleich wunderlicher aber ist diese Erscheinung auf dem platten Lande. Vor etwa 7—10 Jahren ist in ganz Westpreußen, Pommern, Mark Brandenburg und ebenso in den norddeutschen kleinen Staaten wohl kaum ein einziger Fall eines Mordes durch Erstechen mit einem Messer vorgekommen; noch vor 8 Jahren machte es ungeheures Aufsehen, als in Pommern ein Ochsenhirt den Inspector, welcher ihn züchtigte, mit seinem Taschenmesser erstach. Seitdem sind in allen diesen Landestheilen dergleichen Fälle nicht selten vorgekommen, und, wie man leider erkennen muß, mehren sie sich von Zeit zu Zeit.

Welch geheimnißvoll düsterer Zug im Volksleben tritt uns nun hier in gleicher Weise entgegen in dem verkommenen lasterhaften, dereinst besserer Gesellschaft angehörenden Auswürfling der Menschheit in Berlin, dem rohen Theil der Bewohner der Seestädte und dem Tagelöhner Hinterpommerns oder der einsamen, von allem Verkehr fern abgelegenen Dörfer Westpreußens, die alle eine neue, ihnen bis dahin völlig fremde Mordwaffe wählen und, wohl weil sie viel zugänglicher ist, leider häufiger gebrauchen läßt, als früher jede andere!

Eine befriedigende Erklärung für diese Frage giebt es jedenfalls nicht. In einer etwa seit neuerer Zeit in diesen Strichen oder allgemein eingetretenen größern Demoralisation und Entsittlichung liegt, wie gesagt, die Ursache keineswegs begründet; im Gegentheil, statistische Nachweise können uns hier allenthalben das erfreuliche Ergebniß einer sittlichen Hebung, wenn auch freilich meistens nur in sehr geringem Grade verkünden. Als eine Waffe, die aus Verhältnissen oder Gelegenheiten sich ergiebt, wie z. B. Bierseidel und Stuhlfüße bei Schlägereien in den Bierlokalen Berlins und anderswo, oder wie die Wagenrungen bei den Schlägereien der Landleute, ist das Messer ebenfalls nicht zu erachten, denn seit Generationen bereits existirt es in Jedermanns Gebrauch, während seine unheilvolle Handhabung doch erst seit kurzer Zeit her aufgetaucht ist. Es bleibt uns nichts Anderes übrig, als ein gleichsam epidemisches Auftreten dieser Unsitte anzunehmen, was uns dann aber auch zugleich die freudige Zuversicht gewährt, daß, gleich anderen die Menschheit unheilvoll heimsuchenden Krankheiten und Gefahren, auch dies Messerstechen in unserer Zeit wieder aus unserm deutschen Volksleben verschwinden werde. Doch keineswegs blos still hoffend sollte der Volksfreund seine Hände in den Schooß legen; höhere Gesittung, Humanität und Hebung des Volkes nach allen Richtungen hin, sie allein müssen, wie zum Glück und zur Wohlfahrt von Millionen, so auch unmittelbar zur Abstellung derartiger Unsitten als die wirksamsten Hebel betrachtet werden.

Weiteres über den allgemeinen deutschen Frauen-Verein.

(Entgegnung.)

Die Ansichten, die wir in dem „der allgemeine deutsche Frauen-Verein" betitelten Aufsatz entwickelten, haben in Nr. 153. d. Bl. einen Gegner gefunden. Derselbe nennt unser Urtheil, wonach die Bestrebungen des Vereins als durchaus schädlich für das Interesse der Frauen und die von ihm aufgestellten Grundsätze als zweck- und sinnlose Phrasen zu betrachten seien, so wenig begründet, daß er es füglich ganz außer Betracht lassen dürfe. Doch hat er sich, angeblich um Mißverständnissen vorzubeugen, eine kurze sachliche Entgegnung gestattet.

Auf diese haben wir Folgendes zu erwidern: Dem Verein ist unsererseits durchaus nicht die **direkte** Absicht vorgeworfen worden, das Weib dem Familienleben entfremden zu wollen, sondern wir haben im Gegentheil dies einfach als nothwendige Folge der von dem Verein angeregten Bestrebungen hingestellt. Die Bestrebungen des Vereins sind nämlich darauf hingerichtet, dem Weibe das Familienleben nicht zugänglicher, sondern ihm vielmehr dasselbe entbehrlich zu machen. Zu diesem Zwecke fordert der Verein nun eine möglichst ausgedehnte Erweiterung des Arbeitsmarkts der Frauen.

Wir haben schon mehrfach, namentlich aber in dem Aufsatze über den Frauen-Verein, entwickelt, weshalb die gewünschte Erweiterung nicht von Nutzen sein könne. Wir sagten unter Anderem: Nach den Ausdrücken, deren sich die Frauen-Konferenz bedient, dürfte man fast annehmen, es gäbe lohnende Arbeit vollauf und nur Vorurtheil sei Schuld, daß die Betheiligung der Frauen daran nicht gestattet sei. So sind aber unsre jetzigen socialen Zustände nicht beschaffen. Im Gegentheil, jede nur einigermaßen lohnende Arbeit ist durch das Angebot der Männer schon dergestalt in Anspruch genommen, daß das Angebot der Frau blos dazu dienen würde, den Lohn des Mannes noch mehr herabzudrücken. Es ist zu bedauern, daß unser Gegner diesen so überaus wichtigen Punkt fast ganz ohne Berücksichtigung gelassen. Die moderne Produktion hält ja den Bedürfnissen der Gesellschaft vollständig das Gleichgewicht; entsteht ein neuer Erwerbszweig, so geschieht dies naturgemäß auf Kosten eines ähnlichen, vermehrt sich irgendwo durch die Frauen das Angebot, so zieht dies eine Verringerung des Arbeitslohnes nach sich, denn daß die Konkurrenz ein ebenso wichtiger Faktor bei Normirung des Werthes ist, wie die Arbeitsquanta selbst, wird doch nicht bestritten werden sollen. Weder dem Manne noch der Frau können also die Bestrebungen des Vereins, im Fall sie ausführbar wären, von Nutzen sein, mit vollem Recht sind sie von uns als dem Interesse der Frauen schädlich bezeichnet worden.

Unser Gegner ist uns ferner noch darüber den Beweis schuldig geblieben, ob es wirklich unmöglich sei, der Frau das Familienleben zugänglicher zu machen, als dies gegenwärtig der Fall ist. Es ist dies um so mehr zu bedauern, als er zugiebt, daß wenn jenes möglich wäre, die Frauenfrage in der Hauptsache gelöst sein würde. Wir haben bereits in unserem Artikel über die Frauenfrage ausgeführt, in wiefern der Ehe ein mächtiger Vorschub geleistet werden könnte. Wir bedauern, daß diese Ausführung keine andere Entgegnung fand, als daß sich einer größeren Verbreitung der Ehe vorläufig unüberwindliche Hindernisse entgegenstellten. Welche? ist nicht angegeben. Statt dessen erschöpft sich unser Gegner in leeren Versicherungen, daß der Verein durchaus nicht dem Weibe Haus und Familie entfremden, noch viel weniger die Fabrikarbeit der Frauen in Schutz nehmen wolle u. drgl. m. Weisen wir nach, daß die Bestrebungen des Vereins von solchen Folgen begleitet sein könnten, so sind diese Ausführungen bei ihm „leere Scherze" und „allgemeine Redensarten."

Wir könnten mit ähnlichen Vorwürfen dienen, wenn nicht die klare Darstellung unserer Ansichten hinreichend für uns spräche, jedenfalls werden wir uns durch solche Angriffe nicht abhalten lassen, nach einem festen System zu forschen, das man den Bemühungen für Lösung der Frauenfrage zu Grunde legen könnte, und das den Bestrebungen des Vereins gänzlich mangelt. Ist es doch nur dann möglich, auf der Kugel, unter der sich der Frauenverein die Frauenfrage darstellt, den Punkt des Archimedes zu finden, was jetzt, wie wir mit Gewißheit annehmen können, weder dem Frauenverein noch dessen Vertheidiger gelingen wird.

Gustav Quade.

schlagt, der Plan von dem Staatsrath Sytscheff ausgearbeitet und die Ausführung dem Kapitän Palicyn übertragen ist. Die Kirche soll bis zum Ablauf des nächsten Jahres vollendet sein und für 900 Personen Raum bieten. — In dieser Woche finden zwei der bekanntesten Jahrmärkte in Polen statt: in Łęczna und Łowicz. Beide Märkte sind diesmal schwächer wie gewöhnlich besucht; Łowicz, weil in dortiger Gegend die Viehseuche grassirt, Łęczna aber deswegen, weil bei dem ungünstigen Wetter die dahin führenden Wege größtentheils unpassirbar sind. (Schl. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Juli. In der heutigen Sitzung des Reichstages ist die Adresse an den König einstimmig angenommen worden. Der Konseilpräsident sprach sich nicht aus, gab aber als Mitglied des Landsthings seine Stimme ab. Heute war Staatsrathssitzung.

Für den Kaiser Maximilian hat der Hof eine dreiwöchentliche Trauer angelegt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 6 Juli, Morgens. Der König und die Königin reisen morgen nach Schloß Beckaskog in Schonen, woselbst die Königin ihren Aufenthalt nimmt. Der König reist von dort am 9. Juli nach Vichy. Für Kaiser Maximilian hat der Hof dreiwöchige Trauer angelegt. General Abelin ist an Stelle des Generalmajors Reuterskjöld zum Kriegsminister ernannt.

Amerika.

Newyork, 3. Juli. Es ist die officielle Bestätigung eingelaufen, daß Kaiser Maximilian nebst den Generalen Miramon und Mejia erschossen worden ist.

— Dem „Messager Franco Amerikain“ zufolge wurde Santa Anna, der von den Vereinigten Staaten Ende Mai an Bord der Virginia nach Mexiko ging, um eine Bewegung zu seinen Gunsten zu machen, am 4. Juni, als er in Vera-Cruz landen wollte, zurückgewiesen, fuhr dann nach Sisal, wo er verhaftet und eingekerkert, vor ein Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurtheilt wurde; er sollte am 8. Juni erschossen werden. Näheres über seinen Tod fehlt noch.

— Ueber die Vorgänge und die Behandlung Maximilians nach seiner Verhaftung bringt der „Menager-Franco-Americain“ aus Queretaro, 25. Mai, folgenden Bericht:

Vom Kloster de la Cruz wurde der Prinz mit seinen Offizieren in das der heil. Teresita, in sehr wenig bequeme Zimmer geführt. Während 2 oder 3 Tage schliefen sie auf dem bloßen Boden und ihre Nahrung war auch sehr unzureichend. Die Ankunft der Frau von Salm-Salm und ihre Schritte bei Escobedo hatten zur Wirkung, daß die Lage der Gefangenen sich ein wenig besserte. Sie wurden in ein anderes Kloster, das der Kapuziner geführt, und man erlaubte ihren Freunden, ihnen Lebensmittel, Wein und Kleidungsstücke zu schikken. Die Abenteuer der Frau Salm-Salm würden ein seltsames Kapitel in einem Roman bilden. Zwei Mal drang sie durch die Linien der Liberalen, um nach Mexiko zu gehen und um diese Stadt wieder zu verlassen, und zwei Mal gaben die mexikanischen Schildwachen Feuer auf sie. Sie wurde hierauf während zwei Tagen in Guadalure vom General Diaz gefangen gehalten, weil sie den gefangenen Deutschen Geld gegeben hatte. Bald darauf erhielt sie einen Paß, der sie ermächtigte oder vielmehr ihr befahl, die Küste zu gewinnen und das Land zu verlassen. Aber mit diesem Paß begab sie sich nach Queretaro und San Luis, während die erste Stadt belagert war. Sie war blos von einer mexikanischen Dienerin begleitet. Sie hatte alsdann Unterredungen mit dem Präsidenten Juarez und dem General Escobedo, um für Maximilian und ihren Gatten, den Prinzen Salm-Salm, zu bitten. Man sagt, der Erzherzog habe wie ein Kind geweint, als er erfuhr, welchen Heldenmuth diese Frau auf ihren Wanderungen gezeigt hatte.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 8. Juli. Die Listen zu den Wahlen des Norddeutschen Parlaments werden gegenwärtig wieder auf Grund der Seelenlisten aufgenommen. Letztere sind nur dann richtig, wenn Jeder in Bezug auf die ihm obliegenden Pflichten hinsichtlich des Meldewesens seine Schuldigkeit gethan hat. Weil nun aber in dieser Beziehung so Vieles zu wünschen übrig bleibt, gehen jetzt mit den häuserweise aufgestellten Listen Polizei-Beamte von Haus zu Haus, um die Wählerlisten mit Hülfe der Hauswirthe festzustellen.

— (Rückkehr des Herrn Erzbischofs). Der Herr Erzbischof von Posen-Gnesen kehrte gestern Abend von seiner Reise nach Rom zurück. Die Domherren Brzezinski und Grandke waren demselben bis Rawicz entgegengefahren.

— Die Entlassungsprüfungen der diesjährigen Abiturienten haben in den katholischen Schullehrer-Seminaren der Provinz unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulrathes Dr. Milewski in diesen Tagen stattgefunden. Es wurden entlassen:

mit Nr. I. in Paradies 4, in Posen 3,
„ „ II. „ „ 11, „ „ 6,
„ „ III. „ „ 9, „ „ 5,
durchgefallen . . . 2.

Gesammtsumme der Entlassenen 38. — Das Seminar zu Exin wird im künftigen Jahre seine ersten Abiturienten liefern. — Die Zahl der in das Schulamt Eintretenden erscheint als eine nicht ausreichende bei dem bedeutenden Abgange, welchen das Lehrerpersonal jährlich erleidet. Der Posener Lehrer-Sterbekassen-Verein hat im verflossenen Kassenjahre allein 40 Lehrer durch den Tod verloren. — Noch ungenügender ist aber die Zahl der Präparanden, welche sich zur Aufnahme in das Seminar meldet und dort Aufnahme findet. Es sind für den neuen Kursus aufgenommen worden:

in Exin 13,
„ Posen 12,
„ Paradies 13,
38.

An betreffender Stelle wird die Nothwendigkeit eingesehen werden müssen, mit Ernst dafür Sorge zu tragen, daß in Zukunft sich mehr und besser begabte Leute dem Schulstande zuwenden. Die bedeutende, fast plötzliche Abnahme der Präparanden in unserer Provinz läßt nur schließen, daß fähige junge Leute auch bei uns einzusehen anfangen, daß ihnen bei angestrengter Thätigkeit in jedem andern Lebensberufe höhere Preise geboten werden.

— Dem Vernehmen nach ist dem Regierungs- und Landschaftsrath Winckler der Charakter als Geheimer Regierungs-Rath verliehen worden.

— Der königl. Niederländische Forstdirektor Lemp, eine in dem weiten Kreise seiner Bekannten hochgeschätzte Persönlichkeit und forstwirthschaftliche Autorität, verläßt unsere Provinz, um den Abend seines Lebens in Görlitz zu beschließen.

Bis 1834 im nassauischem Staatsdienste stehend, wurde er zu jener Zeit durch König Wilhelm II. der Niederlande mit der Verwaltung derjenigen Forsten betraut, welche das Haus Nassau-Oranien in den Provinzen Posen und Schlesien besaß. Mit wahrhaft seltener Rührigkeit, Umsicht und Gewissenhaftigkeit, gestützt auf umfangreiches Wissen, erstrebte und erreichte er forstliche Resultate, deren Werth überall Anerkennung findet.

Ein Kämpfer von 1815, wo er in der Brigade Nassau unter Wellington an allen Gefechten Antheil nahm, blickt Lemp auf ein thatenreiches Leben zurück, dessen Wirken auf dem Gebiete der Forstwirthschaft mit dem Ausscheiden aus dem Dienste des Königs Wilhelms III. und Prinzen Friedrichs der Niederlande keineswegs abgeschlossen ist, da er die Verwaltung der schlesischen Forsten, jetzt im Besitze Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin Marianna der Niederlande beibehält.

Die Provinz Posen verliert in Lemp einen Forstmann von ungewöhnlicher Bedeutung, dessen schlagende, richtige Urtheile in Forstangelegenheiten, von Behörden und Privat-Personen gleiche Anerkennung fanden, wie ächt waidmännisches, grades und biedres Wesen ihn weithin bekannt und beliebt gemacht haben.

— [Volksfeste.] Die gestrigen Sommerfeste des Landwehrvereins und des Rettungsvereins im Eichwalde waren von mehreren Tausend Personen besucht und trugen an sich ganz den Charakter der echten Volksfeste.

Der Landwehrverein versammelte sich um 1 Uhr Mittags auf dem Kanonenplatz und marschirte von hier aus unter Marschmusik der Stolzmannschen Kapelle des 46. Regts. und unter Vorantragung einer provisorischen Vereinsfahne, auf einer Seite mit dem Landwehrkreuz im Lorbeerkranz, auf der andern mit dem preußischen Adler auf einer Kanone geziert, nach dem Festplatze, den der Verein sich auf einem freien Platze hinter dem Lindner'schen Etablissement gewählt und mit Fahnen, Flaggen und Guirlanden festlich geschmückt hatte. Nachdem der Festzug, aus mehr als 700 Mitgliedern bestehend, die sämmtlich schwarzweiße Binden mit dem Kreuze am Arme trugen, auf diesem Platze Aufstellung genommen hatte, eröffnete der Vorsitzende, Herr Hauptmann Hennig, das Fest mit einer kurzen Ansprache, in welcher derselbe auf die Tendenzen des Vereins — Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der Mitglieder, Herstellung eines militärischen Ehrenbegräbnisses und Wahrung des kameradschaftlichen Geistes unter den Landwehrleuten — hinwies und mit einem Hoch auf Se. Majestät den König schloß, in welches die Mitglieder freudig einfielen. Hierauf folgte die Festrede, von Herrn Kaufmann Kahlert gehalten. Der Festredner bezeichnete das Fest als eine Doppelfeier, und zwar als Siegesfeier der vorjährigen Schlachten — der Name „Königgrätz“ prangte über der Rednertribüne, die Namen „Nachod, Skalitz, Schweineschädel“ über einer Ehrenpforte — und als erste Feier der Gründung des Vereins. Die Veranlassung zur Gründung des Vereins gaben die Erfahrungen, welche die Mitglieder im vorjährigen Kriege gemacht. Schließlich sprach der Redner den Wunsch aus, der junge Verein möge wachsen und gedeihen, um seine edlen Zwecke möglichst vollkommen erfüllen zu können. Von der Volksliedertafel des Herrn Borowicz, welche sich an diesem Feste betheiligte, wurde darauf der herrliche Choral „Ein' feste Burg ist unser Gott“ gesungen und von der Musik-Kapelle begleitet.

Nun begann der heitere Theil des Festes: Preisschießen mit Bolzenbüchsen, nach welchem dann der beste Schütze bekränzt und nebst zwei anderen Schützen durch den Vorsitzenden prämiirt wurde, — Hahnschlagen, Sackhüpfen, Stangenklettern und Würfeln für Kinder. Eine Polonaise durch den Wald war der Anfang zu einem heiteren Tanze auf dem freien Platze, wo das Publikum in der buntesten Mischung, wie es ein rechtes Volksfest erheischt, durcheinander wogte. Abends wurde der Garten mittels bengalischer Flammen beleuchtet. Nach einem Zapfenstreich trat der Festzug, beleuchtet von zahlreichen Festons, seinen Rückmarsch nach der Stadt an, wo er gegen 10½ Uhr eintraf.

Wie auf dem Festplatze des Landwehrvereins, eben so heiter ging es auf dem freien Spielplatze im Eichwalde her, den der Rettungsverein als Festplatz gewählt hatte. Der Platz war mit einer Anzahl Buden umstellt, in denen für Speise und Trank reichlich gesorgt war. Die Eröffnung des Festes erfolgte von dem mit den Vereinsfahnen und Feuerwehremblemen dekorirten Rednerplatze aus durch den Direktor des Vereins, Herrn Zimmermeister Krzyżanowski gegen 3 Uhr Nachmittags mit einer Ansprache an die Mitglieder. Der Inhalt der Rede war folgender:

Nach Verlauf von zwei Jahren ist es mir heut, geehrte Kameraden und Gäste, wieder vergönnt, Sie von dieser Stelle aus willkommen zu heißen. — Werfen wir unsern geistigen Blick auf diese zwei Jahre zurück, so werden wir finden, daß dies Jahre der Noth, aber auch Jahre des Ruhmes für uns waren. Jahre der Noth — denn Gott suchte uns durch die schreckliche Seuche heim, die auch aus unserer Mitte so manches Opfer hinwegraffte; Gott gefiel es auch, einen Krieg entbrennen zu lassen, in welchem unsere Brüder und Söhne ihr Herzblut vergossen. Entblößen Sie mit mir zum ehrenden Andenken an die Einen wie an die Andern Ihre Häupter mit der stillen Bitte um ihr Seelenheil! — Die verflossenen Jahre waren aber auch Jahre unseres Ruhmes; wir hatten in denselben Gelegenheit, Brände von bis dahin unbekannter Ausdehnung — die Brände in Jerzyce, Kornik, Źegrze zu bekämpfen. Jeder Einzelne weiß am Besten, in wieweit er seiner Pflicht dabei nachgekommen, in wieweit er durch seine Leistungen sich ausgezeichnet hat und in wie weit es ihm deshalb vergönnt ist, mit gutem Gewissen an unserm heutigen Freudenfeste theilzunehmen. Ich glaube, daß Jeder von uns sein Möglichstes geleistet hat und hoffe, daß deshalb Niemand uns des heutigen Festtages wegen beneiden wird. Darum wohlauf zum Vergnügen, Spiel und Tanz, aber in aller Ordnung, Mannszucht und Eintracht! Der Rettungsverein lebe hoch!

Alle Anwesenden stimmten in diesen Toast lebhaft mit ein. Nach der Festordnung nahmen nunmehr die volksthümlichen Spiele, Tonnenreiten, Leinenziehen ꝛc. unter Beaufsichtigung und Leitung von einzelnen Mitgliedern ihren Anfang; es wurde ferner gesungen, getanzt, Prämien ausgetheilt, und während dieser harmlosen, durch nichts gestörten Vergnügungen war der Abend hereingebrochen und der Verein zog wieder zurück in die Stadt, gefolgt von einer nicht zu übersehenden Menschenmasse, die gestern jedes freie Plätzchen im Walde in Anspruch genommen hatte.

— [Sturz.] Herr Hôtelbesitzer O. ritt gestern in Begleitung eines andern Herrn nach dem Eichwalde, als sein Pferd auf der Eichwaldstraße scheute und ihn abwarf; derselbe ist mit dem Kopfe so gewaltig gegen eine Pappel gestürzt, daß er höchst gefährliche Verletzungen davongetragen hat, jedoch ist sein Zustand nicht hoffnungslos. Er hatte gestern Abend die Sprache wieder erlangt.

— [Folgen eines Hundebisses.] Am 6. d. M. Abends wurde auch das 2. Pferd erschossen, welches vor Kurzem von dem wuthkranken Hunde eines hiesigen Offiziers gebissen worden war, weil bei demselben nach Verlauf von 21 Tagen binnen wenigen Stunden die Syptome der Tollwuth in der Art sich zeigten, daß sich Niemand mehr ohne eigne Gefahr nähern konnten.

— [Wasserleiche.] Am 7. d. M. wurde unweit der großen Schleuse ein männlicher Leichnam aus der Warthe gezogen. Die Verwesung war leider so weit vorgeschritten, daß eine genaue Beschreibung der Persönlichkeit nicht erfolgen konnte. In der Kleidung befanden sich zwei Schlüssel.

= Adelnau, 5. Juli. [Vakanz; neue Orgel.] Nachdem zu Anfang des Jahres der 2. Lehrer der hiesigen ev. Schule einem Rufe nach Oberschlesien gefolgt ist, wird uns jetzt auch der erste Lehrer und Kantor Heinrich Eichstädt zum 1. August c. bereits verlassen, um eine Konrektorstelle zu Pitschen in Schlesien zu übernehmen. Der Nachfolger des zweiten Lehrers ist der aus Ulrikenfeld her berufene Lehrer Spieler, die Wahl des ersten Lehrers und Kantors wird erst im Laufe der nächsten Wochen vor sich gehen, da, wie man hört, vorher erst recht viele Meldungen abgewartet werden sollen. Es giebt anerkannter Maßen nur wenige Kantorstellen, welche ihren Inhabern einen so schönen und anregenden Wirkungskreis darbieten, wie die hiesige. Im Laufe der letzten Jahre sind hier gegen 20 junge Leute für das Schulfach vorbereitet worden, von denen 11 bereits im Amte thätig sind. Von den Bewerbern um die vakante Stelle werden daher jedenfalls auch nur solche berücksichtigt werden, welche sich für die Ausbildung von Präparanden mit Eifer interessiren. — Die in der hiesigen ev. Kirche kürzlich vom Orgelbaumeister Riemer aus Brieg aufgestellte Orgel gilt bei Sachkennern als ein Musterwerkchen, welches Alles in sich vereint, was bei einem kleineren Werke nur irgend beansprucht werden kann. Wer sich über die Leistungen dieses Künstlers des Weitern orientiren will, den verweisen wir auf das 4. Heft des „N. Schles. Schulboten“, welches über dieselben einen äußerst lobenswerthen Aufsatz des Lehrers am königl. akademischen Institut für Kirchenmusik zu Breslau, Herrn Dr. E. Baumgart, enthält.

× Janowiec, 4. Juli. Das Gedächtniß des glorreichen Sieges bei Königgrätz wurde in der evangelischen Kirche zu Groß Golle auch in sehr erhebender Weise durch kirchliche und Schulfeierlichkeit gefeiert. Vor einer zahlreichen Versammlung hielt der Ortspfarrer Woth eine ergreifende und begeisterte Predigt über Psalm 103. 1. 2. Darauf zog die ganze Jugend der Parochie, der Pastor und die Lehrer an der Spitze, unter Gesang in die Schule, wo der Pastor an die Kinder eine warme Ansprache richtete. Diese trugen dann einige patriotische Gedichte vor, die allgemein ansprachen. Das Ganze schloß mit dem aus mehreren hundert Kehlen angestimmten „Heil Dir im Siegerkranz“. Auch unserm verehrten Könige wurde ein begeistertes Lebehoch gebracht.

□ Lissa, 4. Juli. [Gedenkfeier. Turn-Kursus. Regiments-Uebungen.] Der denkwürdige Jahrestag der Schlacht bei Königgrätz ward auch in hiesiger Stadt mehrfach festlich begangen. Posaunenschall von dem mit schwarzweißen Flaggen geschmückten Rathhausthurme verkündete den Bewohnern schon am frühen Morgen die Bedeutng des Tages, der eine so entschiedene Wendung in den Geschicken und der Machtstellung unseres Vaterlandes zur Folge gehabt. Auch vom Hauptgebäude des hiesigen Bahnhofes wehten zahlreiche Fahnen, die, weithin sichtbar, den Fahrgästen die heutige friedliche und ungestörte Fahrt gegenüber der Verkehrsstörung in Erinnerung brachten, welche vor einem Jahre hier überall geherrscht. Von andern öffentlichen Kundgebungen der Gedenkfeier dürfte noch das Festmahl des hiesigen Offizier-Korps zu erwähnen sein, dem sich die Vertreter der städtischen Kommunalbehörden angeschlossen. — Die königliche Regierung hat auch in diesem Jahre die Lehrer der verschiedenen Konfessionsschulen durch die Landrathsämter resp. die Magisträte davon in Kenntniß gesetzt, daß mit dem 1. Oktober c. ein neuer sechsmonatlicher Lehrkursus in der Central-Turnanstalt in Berlin eröffnet werden wird und diejenigen Lehrer, die Beruf und Neigung zur Theilnahme an jenem Unterrichte empfinden sollten, mit den Bedingungen vertraut gemacht, die der Betheiligung zu Grunde gelegt sind. Meines Wissens hat sich am hiesigen Orte kein Lehrer hierzu bereit finden lassen. — Seit etwa acht Tagen haben hier die Regiments-Uebungen des 2. Husaren-Regiments begonnen und befindet sich zu diesem Zwecke mit den beiden Schwadronen, die in Posen garnisoniren, auch der Stab und die Regimentsmusik gegenwärtig hier. Mehrere Konzerte, die Hr. Zickoff in öffentlichen Etablissements im Freien veranstaltete, genossen eines starken Besuches Seitens unseres musikliebenden Publikums.

† Ostrowo, 4. Juni. [Feier; Entschädigung.] Die Feier des Jahrestages der Schlacht von Königgrätz wurde von der hiesigen Garnison unter reger Betheiligung der Einwohner in den circa ¼ Meile entfernten Etablissements Szczygliczka und Weretzia durch arrangirte Bälle festlich begangen. Das Bataillon erhielt vom Regiment 200 Thlr. und durch Sammlung in der Stadt auf Anregung des Herrn Kreis-Landraths, durch den Polizeiwachtmeister Moses einige 80 Thlr., wie auch diverse Weine, Rum, Cigarren ꝛc. — Der Schwarzviehhändler Michalski von R., welcher im verflossenen Jahre, wie s. Z. gemeldet, auf dem russischen Grenzzollamte Grozdziszczko arretirt und längere Zeit in Kalisch und Warschau inhaftirt gewesen, erhielt vor einigen Tagen vom königlichen Landrathsamte O. Anweisung, die liquidirten Entschädigungsgelder, in Höhe von 146 Thlr., in der Kreiskasse Ostrowo in Empfang zu nehmen. Wie wir vernehmen, will M. öffentlich der königlichen Behörde danken.

r Wollstein, 5. Juli. [Wahl.] Bei der am 3. d. Mts. in Meseritz von den zu einer Kollektivstimme vereinigten Städten des Kreises Bomst, Meseritz und Birnbaum stattgehabten Wahl eines Provinzial-Landtagsabgeordneten für den Zeitraum von 1867 bis 1873 wurde der bisherige Abgeordnete Bürgermeister Fritz zu Zirke mit überwiegender Majorität wieder gewählt. Zu Stellvertretern wurden gewählt: die Herren Posthalter Elvers zu Rackwitz und der Kämmerer Ulmitz zu Bomst. In Abwesenheit des Landraths v. Flottwell, der vom Herrn Minister des Innern nach Kassel berufen worden, leitete der Kreissekretär Schendel zu Meseritz die Wahl.

r. Wollstein, 7. Juli. [Wieder eingefangene Verbrecher.] Die in der Nacht vom 25. zum 26. v. M. aus dem hiesigen Polizeigefängnisse auf ihrer Tour nach Rawicz entsprungenen, höchst gefährlichen Verbrecher Häusler Woyciech Woś aus Zakerzewko bei Bentschen und Drechsler August Schulz aus Meseritz wurden dieser Tage, ersterer in der Nähe von Tirschtiegel und letzterer in der Nähe von Meseritz ergriffen. Woś ist bereits gestern wieder eingebracht worden, um morgen weiter über Fraustadt nach Rawicz befördert zu werden. Schulz befindet sich noch im Gefängnisse zu Meseritz und wird derselbe wohl dieser Tage ebenfalls hier durch nach Rawicz passiren.

Wochenkalender für Konkurse und Subhastationen.

A. Konkurse.

I. Eröffnet. 1) Bei dem Kreisgericht zu Gnesen am 25. Juni c. Nachmittags 1 Uhr der kaufm. Konkurs im abgek. Verf. über das Verm. des Konditors Hugo Wendriner das. Tag der Zahlungseinstllg. 24. Juni c. Einstw. Verwalter Taxator Winkler daselbst. Konkurskommiss. Kreisrichter v. Tucholka.

2) Bei dem Kreisgericht zu Bromberg am 29. Juni c. Vorm. 11 Uhr der kaufm. Konkurs über das Verm. des Kaufmanns Julius Münchau das. Tag der Zahlungseinst. 1. Juni c. Einstw. Verw. Kaufmann Theod. Simons zu Bromberg. Konkurskommiss Kreisgerichtsrath Kienitz.

II. Beendigt. 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen am 17. Juni c. der Konkurs über das Verm. des Schneidermeisters u. Handelsmannes Cohn Kämpfer zu Posen durch Vertheilung der Masse und ist der Gemeinschuldner nicht für entschuldbar erachtet worden.

III. Zum definitiven Verwalter ist ernannt 1) bei dem Kreisgericht zu Kosten in dem Konk. über den Nachlaß des zu Czempin verstorbenen Sattlermeisters Ferdinand Kittner der Justizrath Brachvogel.

2) Bei dem Kreisgericht zu Bromberg in dem Konkurse über das Verm. der Gesellschaft L. Dobratz u. Berndt das. der Kaufm. Albert Beckert.

IV. Termine und Fristabläufe. Dienstag am 9. Juli c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Grätz in dem Konkurse über das Verm. des Kaufmanns Nathan Grätz das Vorm. 11 Uhr Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord vor dem Konkurskommiss. Gerichtsassessor Krause.

2) Bei dem Kreisgericht zu Meseritz in dem erbschaftl. Liquidationsverfahren über den Nachlaß des am 7 September 1866 das. verstorbenen Musikus Julius Gensert Ablauf der Frist zur Anmeldung von Forderungen an den Nachlaß.

3) Bei dem Kreisgericht zu Kempen in dem Konkurse über das Vermögen des Rittergutsbesitzers Stanislaus v. Koczorowski zu Mielęcin Vorm. 10 Uhr Termin zur Erklärung über Bestellung eines definitiven Verwalters vor dem Konkurskommissar Kreisrichter Arndt und Ablauf der Ablieferungs- resp. Zahlungsfrist, so wie der zur Anmeldung von Forderungen.

Mittwoch am 10. Juli c. Bei dem Kreisgericht zu Gnesen in dem Konk. über das Verm. des Konditors Hugo Wendriner daselbst Vorm. 10 Uhr Termin zur Bestellung eines definitiven Verwalters vor dem Konkurs-Komm. Kreisrichter v. Tucholka.

Donnerstag am 11. Juli c. Bei dem Kreisgericht zu Posen in dem Konk. über das Verm. des Kaufm. Leo v. Kremski hierselbst Vormitt. 10 Uhr Termin zum öffentlichen Verkauf der zur Masse gehörigen ausstehenden Forderungen im Betrage von 35 Thlr. 10 Sgr an den Meistbietenden vor dem Kommissar des Konkurses Kreisgerichtsrath Gäbler.

Freitag am 12. Juli c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Bromberg in dem Konk. über das Verm. des Kaufm. Julius Münchau daselbst Vorm. 11 Uhr Termin zur Bestellung eines definitiven Verwalters ꝛc. vor dem Konk.-Komm. Kreisgerichtsrath Kienitz.

2) Vor demselben Gericht und demselben Kommissar in dem Konk. über das Vermögen des Kaufmanns August Badt daselbst Vormittags 11 Uhr Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 28. Dez. 1866 bis zum 28. Juni c. angemeldeten Forderungen.

Sonnabend am 13. Juni c. Bei dem Kreisgericht zu Posen in dem Konk. über das Verm. des Kaufm. Joseph Elkeles zu Posen Vorm. 11 Uhr Prüfungstermin und zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals vor dem Komm. des Konkurses Kreisgerichtsrath Gäbler.

B. Subhastationen.

Es werden öffentlich und meistbietend versteigert:

Dienstag am 9. Juli c. 1) Bei der Gerichtstagstagskommission zu Pudewitz das zum Nachlasse des Krugbesitzers August Tefs gehörige, in dem Dorfe Lagiewniki sub Nr. 4. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 3139 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf. in freiwilliger Subhastation.

2) Bei dem Kreisgericht zu Grätz das den Gottlob und Beate geb. Pawłowska Diehr'schen Eheleuten gehörige, zu Weiß-Hauland unter Nr. 42. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 1826 Thlr. 15 Sgr.

3) Bei dem Kreisgericht zu Kempen das in dem Dorfe Mikorzyn Antheil II. Nr. 13. belegene Grundstück, dem Schmied Anton Pawlik gehörig, abgeschätzt auf 545 Thlr. 21 Sgr. 8. Pf.

Aufgehoben ist der bei dem Kreisgericht zu Kempen in der nothwendigen Subhastation des den Simon Rossa'schen Erben gehörigen Grundstücks Przytocznica Nr. 1. anberaumte Bietungstermin.

Mittwoch den 10. Juli c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Schroda das dem Otto Petrick gehörige, in Boguslawki belegene Gut, abgeschätzt auf 37,988 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf.

2) Bei dem Kreisgericht zu Ostrowo das der Hausbesitzerin Marie Heinze

(Fortsetzung in der Beilage.)

gehörige, unter Nr. 291. zu Ostrowo belegene Grundstück, abgeschätzt auf 3525 Thlr.

3) Bei dem Kreisgericht zu Rogasen das der Marianna Carqueville gb. Wodkiewicz gehörige, zu Rogasen sub Nr. 321. B. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 4465 Thlr. 10 Sgr.

4) Bei dem Kreisgericht zu Krotoschin das den Eheleuten Vincent und Agnes Szopa alias Krzesiek gehörige, zu Dzielice sub Nr. 56. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 911 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf.

Donnerstag den 11. Juli c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Rawicz die dem früheren Züchnermeister Traugott Rudolph Koberne gehörigen, in Rawicz Vorstadt Nr. 351, in Szymanowo Hyp. Nr. 200 und in Sierakowo Hyp. Nr. 202 belegenen Grundstücke, abgeschätzt auf zusammen 9504 Thlr. 21 Sgr. 8 P.

2) Bei dem Kreisger. zu Kempen das den Katharina geb. Duren und Joseph Dastych'schen Eheleuten gehörige, in dem Dorfe Myslniew sub Nr. 21 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 425 Thlr.

3) Bei dem Kreisger. zu Schroda das den Joseph und Hedwig Garsztkiewicz'schen Eheleuten gehörige, in Winnagora sub 5 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 330 Thlr. 20 Sgr.

4) Bei der Kreisgerichtskomm. zu Jutroschin das dem Eigenthümer Christian Feierabend und dessen Ehefrau Susanna geb. Wysocka geh. Grundstück Janowo Hyp. Nr. 48, abgeschätzt auf 342 Thlr. 20 Sgr.

5) Bei der Kreisgerichtskomm. zu Schwerin a. W. folgende, dem Ackerbürger Albert Fischbock das. gehörige Grundstücke: a das Wohnhaus Nr. 136 Stadt Schwerin nebstst Zubehör, ein Fleck beim Wohnhause von $5^3/_4$ Morg., einer Morgen Wiese von 8 Morgen, zusammen abgeschätzt auf 1728 Thlr. 20 Sgr.; b. ein Ackerplan im Sem'meritzer Felde von 40 Mrg. 22 □R., abgeschätzt auf 1500 Thlr.

6) Bei der Gerichtstagskomm. zu Stenschewo das zum Paul Stachowiak'schen Nachlasse gehörige Grundstück Wrąezyn Nr. 16 A,, abgeschätzt auf auf 789 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf.

Aufgehoben ist der bei dem Kreisger. zu Rawicz auf heute anberaumte Termin zum Verkauf des Grundstücks Janowo Nr. 48. (Besitze Christian Feierabend und dessen Ehefrau Susanna geb. Wisocka.

Freitag den 12. Juli: 1) Bei dem Kreisgericht zu Wollstein das dem Gottlieb Fabiunke gehörige, zu Alt-Obra-Hauland sub Nr. 28 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 1071 Thlr. 15 Sgr.

2) Bei dem Kreisgericht zu Kempen das den Johann und Marianna geb. Herrmann Gośc'schen Eheleuten gehörige, im Dorfe Wodziezno sub Nr. 24 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 989 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf.

3) Bei dem Kreisgericht zu Schroda das den Michael und Antonina Brodowski'schen Eheleuten gehörige, in Zdziedrowice sub Nr. 1 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 2168 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf.

4) Bei dem Kreisgericht zu Ostrowo das dem Wirthe Simon Kedzia gehörige, in Wielowieś sub Nr. 25 beleg. Grundstück, abgeschätzt auf 930 Thlr.

Sonnabend den 13. Juli: 1) Bei dem Kreisgericht zu Wollstein das den Erben des Propst Niward Laurentowski gehörige, zu Ruchocice unter Nr. 27 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 1625 Thlr.

2) Bei dem Kreisgericht zu Schroda das den Martin und Marianna Cichon'schen Eheleuten gehörige, in Pięczkowo sub Nr. 23 belegene, aus einem Gehöft und 1 Morgen 141 Qu.-Ruthen bestehende Grundstück, abgeschätzt auf 224 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.

3) Bei dem Kreisgericht zu Grätz das den Wilhelm und Franciska Eisenheim'schen Eheleuten, jetzt deren Erben und Rechtsnachfolgern gehörige, in der Stadt Buk sub Nr. 22 belegene Grundstück, im Jahre 1864 abgeschätzt auf 2990 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf.

Montag den 15. Juli: 1) Bei dem Kreisgericht zu Schrimm das den Ferdinand und Pauline Wahlpahl'schen Eheleuten gehörige, zu Schrimm sub Nr. 198 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 1773 Thlr. 20 Sgr.

2) Bei dem Kreisgericht zu Krotoschin das den Casper und Josepha Pauter'schen Eheleuten gehörige Grundstück Rozdrazewo Nr. 7, abgeschätzt auf 1356 Thlr. 20 Sgr.

3) Bei dem Kreisgericht zu Kempen das den Michael und Susanna geb. Kublik Molkaj'schen Eheleuten gehörige, in dem Dorfe Szklarka mielęcka sub Nr. 23 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 202 Thlr. 23 Sgr.

Wir lenken die Aufmerksamkeit des gebildeten Publikums auf zwei Werke, welche unter der Erinnerung an die großen Tage des verflossenen Sommers ein besonderes Interesse für sich in Anspruch nehmen. Es sind zwei prächtig ausgestattete, aufs reichste illustrirte Geschichtswerke über den deutschen Krieg, aus dem Verlage von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig, in **Posen** auf Lager bei **Ernst Rehfeld**, Wilhelmsplatz 1. Das eine heißt: **Der böhmische Krieg.** Nach den besten Quellen, persönlichen Mittheilungen und eigenen Erlebnissen geschildert von **Georg Hiltl.** Mit über 100 Illustrationen von O. Fikentscher, F. Kaiser u. A. Nebst Karten und Plänen. In 3 Abtheilungen à 1 Thlr. Das andere: „Von der Elbe bis zur Tauber". **Der Feldzug der preußischen Mainarmee.** Vom Berichterstatter des „Daheim" bei derselben. In drei Abtheilungen à 25 Sgr. Mit gegen 90 Illustrationen von Emil Hünten und O. Fikentscher, Karten und Plänen. Von beiden liegen uns die beiden ersten Abtheilungen bereits in zweiter Auflage fertig vor, während die dritten (Schluß-)Abtheilungen baldigst nachfolgen sollen.

Der Verfasser des böhmischen Krieges hat eine eminent schwierige Aufgabe gehabt. Es ist keine Kleinigkeit, den gewaltigen Stoff des in großartigen Verhältnissen einherbrausenden siebentägigen Krieges heute schon künstlerisch zu gestalten, ihn in historischem Sinne zu sichten und ein Werk zu schaffen, welches über die Eintagserscheinungen hinaus einen dauernden Werth für das deutsche Volk haben soll. Er hat diese Aufgabe mit Geschick gelöst. Sein Werk ist interessant wie ein Roman und zuverlässig und tüchtig wie ein Geschichtswerk sein soll. Der Verfasser giebt Schilderungen des Bivouak- und Lagerlebens, so frisch und humoristisch, wie sie ein Soldatenherz nur wünschen kann, dann erhebt er sich bei der Schilderung von Schlacht- und Blutscenen (z. B. Podol, Gitschin, Chlum) zu einem erschütternden Ernst. Ab und zu wäre wohl etwas weniger Pathos zu wünschen, im Allgemeinen aber ist das Werk ein wahres Hausbuch für jeden Gebildeten, weitaus das werthvollste Geschichtswerk über den Krieg in Böhmen und Mähren. Die Illustrationen, im Ganzen über 100, zeichnen sich durch Schönheit und Treue aus, eine werthvolle Zugabe sind die Marsch- und Gefechtskarten.

Das Werk des andern Verfassers: „Der Feldzug der Mainarmee" bot in einer Beziehung weniger Schwierigkeiten, insofern der kühne Argonautenzug Falckensteins an sich schon ein künstlerisches Objekt bildet. Dafür hat der Verfasser aber aus ihm auch ein wahres Kunstwerk gemacht. Man merkt es dem Buche an, daß der Verfasser an den Quellen hat schöpfen dürfen, daß ihm Vieles zu Gebote stand, was sonst Jedermann verschlossen ist, und dies verleiht dem Werke neben der fesselnden, anziehenden Darstellung seinen hohen Reiz für jeden Gebildeten, wie seinen Werth für den Fachmann. Es verbreitet Klarheit in alle dunkle Partien des Mainfeldzuges, z. B. über die Verhandlungen vor Langensalza, über die Ursachen der Abberufung Falckensteins, es enthält den Originalbericht Goebens über die Schlacht von Kissingen und viele andere merkwürdige Aufklärungen. Die Illustrirung, von dem Schlachtenmaler Emil Hünten, der als Landwehrlieutenant den ganzen Feldzug mitkämpfte, ist eben so reich und interessant, wie die des anderen Werkes. Beide Werke werden gerade in dieser erinnerungsvollen Zeit weite Verbreitung finden.

Wir glauben unseren Lesern, namentlich im landwirthschaftlichen Publikum zu dienen, wenn wir dieselben auf die vor Kurzem im Verlage von G. J. Pfingsten in Itzehoe erschienene Schrift „Aufklärungen über den Guano-Handel von Dr. L. Meyn" aufmerksam machen. Dieselbe behandelt das Guano-Geschäft von der ersten Importation dieses Artikels an bis auf den heutigen Tag in höchst eingehender Weise, und hebt unter vielem anderen Interessanten und für den Landwirth Wissenswerthen namentlich hervor, wie es unter allen Verhältnissen richtiger und vortheilhafter sei, den Peru-Guano, statt, wie bis vor einigen Jahren üblich, in roher Waare, in aufgeschlossener Form in Anwendung zu bringen.

Angekommene Fremde

vom 8. Juli.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Czapski aus Kuchary, Frau v. Wolanska aus Bardo, Frau v. Majewska aus Wachacze, Kutzner nebst Frau aus Pianowitze, Frau Iffland aus Chlebowo, Frl. v. Zborowska aus Wongrowitz und Frau v. Krajewska nebst Töchter aus Komorze, Propst Frommholz aus Nekla, Kaufmann Pfilidor aus Nürnberg.

HOTEL DE BERLIN. Die Rentiers Leichtentritt aus Militsch, v. Knappstädt aus Wongrowiec und Frau Koch nebst Söhne aus Rußland, die Kaufleute Meinhardt aus Dresden und Walsen aus Gostyn, Fabrikant Mandard aus Romorantin, Holzhändler Renkowicz aus Uszcz, die Rittergutsbesitzer v. Rogalinski aus Cerekwice und Dütschke aus Rombczyn, die Gutsbesitzer Wolf aus Kafka, Krüger aus Wola und Liedelt aus Gostyn, Wirthschaftseleve v. Siemienski aus Kalisch, Vikar Sikorski aus Pempowo.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Ephraim aus Stargardt, Uelzen aus Gera, Wartenberg aus Berlin, Didisheim aus St. Julien, Dobryn u. Lütgen aus Leipzig, Steinberg u. Lewy aus Breslau, die Rittergutsbesitzer v. Unruh aus Lagiewnik, Graf Czapski u. Frau aus Poledno, v. Ponikierski u. Sohn aus Wisniewo, Partikulier Fräul. Kwiatkowska aus Poledno, Oberstlieutenant a. D. v. Hornemann aus Oels, Gutsbes. Dobrzielski aus Wisniewo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Büsche aus Kassel, Bierhake aus Salzuflen, Speier aus Frankfurt a. M., Crohn, Brockhausen, Brasch u. Wolff aus Berlin, Bildhauer, Guck u. Schinder aus Breslau, Löwenstein aus Gnesen, John aus Anklam, Schulz aus Genthin, Markuse aus Landsberg a. W., Maler Münster aus Breslau, die Rittergutsbesitzer Fellner u. Kretschmer aus Ostrowo. v. Pelet-Narbone aus Polonowic, v. Meyen aus Mecklenburg, Klawiter aus Marcinkowo, Boldt aus Batzlow, Lieutenant Iffland aus Marwitz, Landwirth Borchard aus Nettienen, Oberamtmann Schmidt aus Biskossa, Justizrath Schulz aus Küstrin, Rittergutsbesitzer Klawiter aus Stabencin.

SCHWARZER ADLER. Hauptmann Kummer aus Czerniejewo, Gutspächter Gorski aus Janußzewo, die Rittergutsbesitzer v. Kaniewski aus Lubowiczki, Szymanski nebst Sohn aus Bielawy und Rejewski aus Brociszewo, die Wirthschaftsinspektoren Seidel aus Rudlin, Okoniewski aus Dzierschnicy und Bauer aus Neustadt, Hauslehrer Lorenz aus Brociszewo, königl. Oberförster Störing aus Zielonka.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Guttmann, Bergas und Ledermann aus Grätz, Borchardt aus Pinne, Kaphan aus Schroda, Fenchel aus Breslau, D. Oettinger und W. Oettinger aus Rakwitz, Kantorowicz aus Gostyn und Frau Seligsohn nebst Tochter aus Samoczyn.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Roznowski aus Sarbinowo, Mankowski aus Rudki, Graf Jan Zamoyski aus Warschau, Molęski aus Labischin, Zychlinski nebst Familie aus Uzarzewo, Szuldrzynski aus Lubasz, Bronikowski aus Belęcin, Bukowiecki aus Miszyczyn, Stablewski aus Wilkowo und Wolniewicz aus Dembicz, Dekan Mentzel und Vikar Stablewski aus Schrimm.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Graf Kwilecki aus Kobelnik, v. Gorzenski aus Smielowo, v. Niedzialkowski aus Pobrzywice, die Kaufleute Hermes aus Lüdenscheid, Rumler aus Breslau, Rentier Müller aus Landsberg, die Gutsbesitzer Frhr. v. Schreiden aus Dresden, v. Paczkowski aus Plentzen.

HOTEL DE PARIS. Bürgerfrau Kutler aus Gnesen, Advokat Lisiecki aus Schrimm, die Gutsbesitzer Rostkowski aus Jaroslawiec, v. Karsnicki aus Zmylow, Hauslehrer Zachert aus Orzeszkowo.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf Węsierski-Kwilecki aus Wroblewo, Graf Czarnecki aus Gogolewo, Frau v. Bialkowska nebst Familie aus Pierschno, v. Stasinski nebst Frau aus Konarczewo, Frau v. Niemojewska und Frau v. Suchacka aus Polen und v. Mieczkowski aus Jeziory, Gutsbesitzer v. Micki aus Wosmoce.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Administrator Hintz aus Breslau, Rektor Burmeister aus Wronke, Roßarzt Kirk aus Kreutz, Kaufmann Scheip aus Breslau.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Brennereiverwalter Markwart nebst Frau aus Goslawice, Kupferschmiedemeister Helm aus Grätz, die Kaufleute Scheier aus Grätz, Zoch nebst Frau aus Berlin, Samter aus Crossen a./O. und Fräul. Kaminska aus Opalenica.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am 10. Juli 1867 Nachmittags 4 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1) Wahl eines Schiedsmannes für das V. Revier.
2) Betr. die Pflasterung der St. Martinstraße.
3) Errichtung einer mehrklassigen Bürgerschule und Erhebung eines Schulgeldes.
4) Persönliche Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

Im Monat Juli c. liefern nachbenannte Bäcker das Roggenbrot und die Semmel zu dem angegebenen schwersten Gewicht:

Brot à 5 Sgr.

Peter Szwikowski, Friedrichsstr. 19. . . 4 Pfd.
Sigismund Bamberg, Teichgasse 5. . . 4 =

Semmel à 1 Sgr.

Sigismund Bamberg, Teichgasse 5. . . 14 Lth.

Im Uebrigen wird auf die an den Verkaufsstellen ausgehängten Backwaaren-Taxen Bezug genommen.

Posen, den 6. Juli 1867.

Königlicher Polizei-Präsident.
J. V. **Strom.**

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Schneidermeisters **Marcus Hirschfeld** zu Posen eröffnete Konkurs ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendigt.

Posen, den 1. Juli 1867.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Gnesen,
den 23. Februar 1867.

Das dem Rittergutsbesitzer **Thadeus v. Węsierski** gehörige adeliche Gut **Modliszewko,** abgeschätzt auf 79,381 Thlr. 23 Sgr. 7 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 27. September 1867
Vormittags $11^1/_2$ Uhr

an ordentlicher Gerichtsstlle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Real-Gläubiger resp. Rechtsnachfolger:

1) Graf **Titus v. Działyński,**
2) **Elisabeth Marie Sophie v. Działyńska,**
3) Graf **Bernhard v. Potocki,**
4) Graf **Johann Cantius v. Działyński,**

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Die den **Emil Wolffsohn**'schen minorennen **Hugo, Richard** und **Emilie** Geschwister **Wolffsohn** gehörigen, zu Neustadt a. W unter Nr. 31. und 32. belegenen Grundstücke, zusammen abgeschätzt auf 6612 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5. November 1867
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Erben des Kaufmanns **Jakob Boas** aus Schwerin a. W. werden hierdurch zum Termin öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Gericht anzumelden.

Grätz, den 11. April 1867.

Sprzedaż konieczna.

Król. Sąd powiatowy, 1. wydział.

Nieruchomości do małoletnich dzieci **Emilia Wolfsohna** rodzeństwa **Hugona, Ryszarda** i **Emilii Wolfsohnów** należące, w Lwówku pod liczbą 31. i 32. położone, razem oszacowane na 6612 tal. wedle taksy, mogącéj być przejrzaną wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, mają być

dnia 5. Listopada 1867.
przed południem o godzinie 11.

w miejscu zwykłem posiedzeń sądowych sprzedane.

Niewiadomych z pobytu spadkobierców kupca **Jakóba Boasa** z Skwierzyny niniejszem na termin zapozywamy publicznie.

Wierzyciele, którzy względem pretensyi realnéj, z księgi wieczystéj nie wynikającéj, zaspokojenia swego z ceny kupna żądają, winni są z pretensyami swemi do sądu subhastacyjnego się zgłosić.

Grodzisk, dnia 11. Kwietnia 1867.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht, 1. Abthl., zu Samter,
den 13. Mai 1867.

Die dem **Mathias v. Brzeski** und seiner Ehefrau **Alexandra** geb. **Spingier** gehörigen Grundstücke zu Scharfenort:

Nr. 4. taxirt auf 725 Thlr.,
Nr. 50. taxirt auf 225 Thlr.,
Nr. 30 B. taxirt auf 530 Thlr.,
Nr. 27. taxirt auf 6171 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf.

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 13. Dezember 1867
Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen beim Subhastationsgericht zu melden.

Sprzedaż konieczna.

Król. Sąd powiatowy, Wydział I. w **Szamotułach,**
dnia 13. Maja 1867.

Nieruchomości do **Macieja Brzeskiego** i żony jego **Alexandrze** z **Spingierów** należące, w Ostrorogu położone:

Nr. 4. otaxowany na 725 tal.,
Nr. 50. otaxowany na 225 tal.,
Nr. 30 B. otaxowany na 530 tal.,
Nr. 27. otaxowany na 6171 tal. 26 sgr. 8 f.

wedle taxy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, mają być

dnia 13. Grudnia 1867.
przed południem o godzinie 10.

w miejscu zwykłem posiedzeń sądowych sprzedanemi.

Wierzyciele, którzy względem realnéj pretensyi, z księgi hipotecznéj się nie wykazującéj, z ceny kupna swego zaspokojenia poszukują, winni się z swemi pretensyami przed sądem subhastacyjnym zgłosić.

Nothwendiger Verkauf.

Das in Gogulkowo sub Nr. 1. gelegene und dem Gutsbesitzer **Johann Hanszewski** gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 18,211 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein einzusehenden Taxe, soll

am 2. Januar 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Ausschließung spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

a) die Interessenten des **Thekla von Lębinska**'schen Nachlasses,
b) die **Stanislaus** und **Anna Lybinski**'schen Eheleute,
c) die Frau **Rosa von Karlowska,**
d) die **Franciska Sikierka,**
e) der Bäcker **Salomon Cohn**

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Schubin, den 25. Mai 1867.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Sprzedaż konieczna.

Grunt w Gogulkowie pod Nr. 1. położony, do dziedzica **Jana Hanszewskiego** należący, oszacowane na 18,211 Tal. 21 sgr. 8 fen. wedle taksy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym, ma być w term.

na dniu 2. Stycznia 1868.
przed południem o godzinie 11.

w miejscu posiedzeń zwykłych sądowych sprzedane.

Wszyscy niewiadomi pretendenci realni wzywają się, ażeby się pod uniknieniem wyłączenia zgłosili, najpóźniéj w terminie oznaczonym.

Wierzyciele, którzy względem pretensyi realnéj z księgi hipotecznéj się nie wykazującéj zaspokojenia z sumy kupna poszukują, powinni swą pretensyą u nas zameldować.

Niewiadomi z pobytu wierzyciele:

a) Interesenci pozostałości po **Tekli Lębinskéj,**
b) małżonkowie **Stanisław** i **Anna Lybinski,**
c) **Róża Karlowska,**
d) **Franciszka Sikierka,**
e) piekarz **Salomon Cohn**

zapozywają się niniejszem publicznie.

Szubin, dnia 25. Maja 1866.

Królewski sąd powiatowy.
Wydział I.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 24. Januar 1867.

Das dem Gutsbesitzer **Herrmann Nernst** und seiner Ehefrau **Emilie** geb. **Brennicke** gehörige, zu **Gruszczyn** unter Nr. 1. belegene Vorwerk, abgeschätzt auf 43,657 Thlr. 3 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5. September 1867
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Das den Rittergutsbesitzer **Julius Titus** und **Laura** geb. **v. Gersdorf-Livius**'schen Eheleuten gehörige, zu **Brody** unter Nr. 35. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 20,814 Thlr. 10 Sgr. 10 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 30. Dezember 1867
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Gericht anzumelden.

Grätz, den 22. Mai 1867.

Handels-Register.

Der Kaufmann **Isidor Kantorowicz** zu **Posen** hat für seine hier in Posen unter der Firma **Isidor Kantorowicz** bestehende Handlung — Nr. 471. des Firmenregisters — seinem Sohne **Julius Kantorowicz** zu **Posen** Prokura ertheilt und ist dieselbe in unser Prokuren-Register unter Nr. 98. am 2. d. M. eingetragen.

Posen, den 1. Juli 1867.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Schrimm.

I. Abtheilung.

Schrimm, den 26. Januar 1867.

Das der Frau **Florentine v. Keszycka** adjudicirte Rittergut **Blociszewo** nebst dem Vorwerke **Barbarki**, abgeschätzt auf 85,241 Thlr. 23 Sgr. 5 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 16. September 1867

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Pleschen.

I. Abtheilung.

Pleschen, den 12. Mai 1867.

Das den Handelsmann **Elias** und **Rieke** geb. **Czlowiek-Marcus**'schen Eheleute gehörige, zu **Pleschen** an der Jarociner Straße sub Nr. 40. belegene Grundstück, bestehend aus einem Vorder- und einrm Hinterhause mit Hof- und Baustelle, abgeschätzt auf 5055 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. Dezember 1867

Vormittags 12 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Subhastationsgericht zu melden.

Die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Realinteressenten **Joh. Sloninski** und **Franz Wozniacki** werden zu dem Licitationstermin hiermit öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.

Am 12. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr werden in **Exin**, und zwar am Markte vor dem Wohnhause des Kaufmanns Herrn Degner daselbst folgende Gegenstände:

1) ein eiserner Geldspind,
2) ein Spiegel mit Goldrahmen,
3) ein Dampfkessel,
4) zwei Rollwagen,
5) diverse Eisenstangen,
6) ein Schreibepult,
7) zwei eiserne Grapen,
8) eine Quantität Maschinentheile,
9) circa 500 Centner gemahlenen Gips,
10) eine Quantität ungemahlenen Gips,
11) zwei Decimalwagen und zwei halbe Centner-Gewichte, und
12) eine Maschine mit 4 Pferden Zugkraft,

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung durch unsern Auktions-Kommissarius verkauft werden.

Wongrowiec, den 3. Juli 1867.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 18. Juli c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr wird im Gasthause des Herrn Marquardt zu **Obornik** die Reparatur der Scheune auf dem Forstetablissement Eichquast, veranschlagt excl. Holz auf 70 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf., von dem Unterzeichneten im Wege der Licitation an den Mindestfordernden zur Ausführung ausgegeben werden.

Der Anschlag sowie die Licitationsbedingungen können im Termine eingesehen werden.

Boruszynko, den 6. Juli 1867.

Der königliche Oberförster.

(J. V.) ***Bolle.***

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines neuen Zollamts-Etablissements zu Borzykowo soll in Arbeit und Lieferung des Materials mittelst Licitation im Termin

am 22. Juli 1867

Vormittags von 10 bis 12 Uhr

an den wenigstfordernden Unternehmer vergeben werden.

Die Bauten bestehen aus

a. einem massiven Dienstgebäude in 2 Etagen, mit gewölbten Kellern und Ziegeldach, veranschlagt zu ca. 5500 Thalern,
b. einem massiven Stall desgl. z. 1300 Thlrn.,
c. einer hölzernen Umwährung desgleichen zu 200 Thlrn.

Indem Unternehmer zu dem Termin im Büreau des Unterzeichneten eingeladen werden, sei noch bemerkt, daß die Zeichnungen, Anschläge und Bedingungen ebendaselbst zu jeder Tageszeit einzusehen sind.

Wreschen, den 4. Juli 1867.

Der Kreisbaumeister.

C. Klein.

Säkular-Feier

des Pädagogiums bei Züllichau

den 12. und 13. d. M.

Der Unterzeichnete erlaubt sich seinen Herren Kommilitonen mitzutheilen, daß die zur Gründung des Pädagogiums bei Züllichau vor 11 Jahren projektirte Sammlung von $2\frac{1}{2}$ Thlrn., 5 Thlrn. u. 10 Thlrn. jährlich nur eine Summe von circa 20,000 Thlrn. und außerdem circa 1000 Thlrn. zur Gründung eines Lehrer-Wittwen-Fonds ergeben hat, indem nur ein geringer Theil der ehemaligen Schüler Züllichaus sich dabei betheiligt hat. Diejenigen, welchen der Aufruf zur Sammlung nicht zugekommen ist, die aber ein dankbares Herz für ihre alma mater haben, sonstige Gönner und die, welche noch mit ihren Ratenzahlungen im Rückstande sind, bittet derselbe, ihren Beitrag recht bald, vielleicht bei ihrer Anwesenheit am 12. u. 13. d. M. in Züllichau, an den Direktor Dr. Hanow zu zahlen und zu berücksichtigen, daß, wenn der gesammelte Fond nicht noch bedeutend vermehrt wird, $22\frac{1}{2}$ Jahre dazu gehören, ehe er durch Zinsen die Höhe von 60,000 Thlrn. erreicht und daß erst nach $22\frac{1}{2}$ Jahren die schon jetzt beabsichtigte Fundation des Pädagogiums erfolgen kann. Alle ehemaligen Schüler Züllichaus fordert derselbe aber hiermit auf, bei dem bevorstehenden Feste recht zahlreich zu erscheinen.

Gora, im Monat Juli 1867.

Mollard,
Oberlandsgerichts-Rath. a. D.

Möbel- 2c. Auktion.

Mittwoch den 10. Juli werde ich von früh 9 Uhr ab im **Auktionslokale, Magazinstraße Nr. 1. gute Kirschbaum-, Mahagoni- 2c. Möbel**, als: **Sophas, Fauteuils, Spinde, Tische, Stühle, Spiegel**, einen **beweglichen Aktentisch** u. s. w., demnächst **Kleidungsstücke, Weine** und **Cigarren** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski, königl. Aukt.-Komm.

Auktion.

Ich beabsichtige, mein Wirthschafts-Inventarium so wie verschiedenes Mobiliar und Hausgeräth **am 31. Juli** und **1. August d. J.** in öffentlicher Auktion zu veräußern, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß

am ersten Auktionstage die Versteigerung der Pferde, des Rindviehes, der Bienen und Ackergeräthe, und
am zweiten Tage die Versteigerung verschiedener Möbel und Hausgeräthe

stattfinden wird.

Boruszynko, den 1. Juli 1867.

Herbst, königlicher Oberförster.

Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich

Freitags am 12. Juli d. J.

Vormittags 11 Uhr

in Santomysl auf dem Markte verschiedene Möbel von Mahagoni- und Birkenholz öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. **Schroda**, den 6. Juli 1867.

Der Auktionskommiss. **Schröder.**

Ein in einer Kreis- und Garnisonstadt der Provinz Posen belegenes rentables Grundstück, zum Geschäfte aller Branchen sehr gelegen, ist unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Gut in der Provinz Posen, Kreis Wreschen, 6 Meilen von Posen, $\frac{3}{4}$ Meil. von der Kreisstadt Wreschen, welches an der Chaussee und projektirten Eisenbahn von Posen nach Warschau liegt, und aus 1435 M. größtentheils Weizenboden, 54 Morg. Laubwald ausgenommen, alles unterm Pfluge, vollständig besäet mit Winter- und Sommergetreide, 60 Morg. Raps, 380 Morg. Klee besteht, auch Gebäude und Inventarium in gutem Zustande sich befinden, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näh. zu erfragen beim Besitzer ***A. Nehring*** in **Nehringswalde** bei Wreschen.

Meine hierselbst an der Chaussee, $\frac{1}{4}$ Meile von der Kreis- und Garnisonstadt Pleschen entfernt liegende **Schankwirthschaft** nebst einer **Schmiede**, bin ich Willens, sofort aus freier Hand mit vollständigem Inventarium zu verkaufen. Dieselbe hat ein Areal von 36 Morgen inkl. dreier Wiesen; die Gebäude sind massiv, erst vorigen Herbst neu erbaut.

Heinrich Heinzel,

Schankwirth
in **Gutehoffnung** bei Pleschen.

Tausch-Offerte.

Der Besitzer eines Ritterguts in Schlesien von 870 Morgen Areal, davon 10 Morgen Garten, 750 Mrg. guten Acker, 30 Mrg. Wiesen, 60 Mrg. Forst, durchweg neue mass. Gebäude, Brennerei, kompl. Invent., sichere Hypoth., sucht in der Provinz **Posen** ein größeres Rittergut mit gutem Boden und sicheren Hypoth., dessen Besitzer mit ihm bei Zuzahlung zu tauschen gewillt ist. Hierauf Reflektirende wollen sich gefäll. wenden an den Güter-Agenten Inspektor ***Rudolf Fischer*** in **Freystadt** in Schlesien.

Kaffeehaus mit Kegelbahn ist aus freier Hand zum Verkauf.

Näheres Unterwilda Nr. 14.

Anton Tumczyński.

Mein in **Mala-Starolenka** unter Nr. 5 u. 6 belegenes Grundstück, bestehend aus 9 Morgen Acker, einem guten Wohnhause, in welchem eine Gastwirthschaft betrieben wird, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres daselbst.

Ein **Gut** von 410 Morgen, incl. 100 M. Wiesen, in Ostpreußen ist unter **sehr günstigen Bedingungen sofort** zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei ***Ehrhardt***, Kl. Ritterstr. Nr. 7.

Hôtel zum neuen Gesellschaftshaus

von

Emil Kühn,

Colberg,

bequem gelegen, comfortable eingerichtet, wird allen Badegästen, die Colberg besuchen, angelegentlichst empfohlen.

Sommer-Saison 1867. | **Bad Homburg** | Sommer-Saison 1867.

bei Frankfurt a. M.

Die **Heilkraft der Quellen Homburgs** macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, welche durch die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Cirkulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln; auch in **chronischen Leiden der Drüsen des Unterleibes, namentlich der Leber und Milz, bei der Gelbsucht, der Gicht 2c., sowie bei allen den mannigfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten ist der Gebrauch der Homburger Mineralwasser von durchgreifender Wirkung.**

Im **Badehause** werden nicht allein einfache Süßwasserbäder, sondern auch russische Dampfbäder, ebenso Soolund Kiefernadelbäder (mit und ohne Zusatz von Kreuznacher Mutterlauge), Kleien-, Schwefel-, Seifenbäder u. s. w. gegeben.

Mit ausgezeichnetem Erfolg gegen chronische Hautleiden werden daselbst auch seit einigen Jahren **Bäder** mit verseiftem Mineraltheer angewandt.

Die schon seit einiger Zeit bestehende Kaltwasseranstalt auf dem Pfingstbrunnen ist nach wie vor dem Gebrauch des Publikums geöffnet. Außerdem ist für solche Patienten, welche eine regelmäßige Kaltwasserkur streng gebrauchen wollen, Herr Dr. **Hitzel**, der sich speziell mit der Leitung der hydrotherapeutischen Kuren befaßt, sowohl daselbst als auch in seiner Wohnung täglich zu sprechen.

Molken werden von **Schweizer Alpensennen des Kantons Appenzell** aus **Ziegenmilch** durch doppelte Scheidung zubereitet, und in der Frühe an den Mineralquellen, sowohl allein als in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Das großartige **Konversationshaus** bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; es enthält **prachtvoll dekorirte Räume**, einen **großen Ball- und Konzertsaal**, einen **Speisesaal**, einen vortrefflich ventilirten **Billardsalon**, mehrere geschmackvoll ausgestattete **Spielsäle**, sowie **Kaffee- und Rauchzimmer**. Das große **Lesekabinet** ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten **deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen** und **holländischen** politischen und belletristischen Journale. Der elegante **Restaurations-Salon**, woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens. Die **Restauration** ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus **Paris** anvertraut.

Das **Kur-Orchester**, welches 40 ausgezeichnete Musiker zählt, spielt **dreimal** des Tages, Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Für die Hauptsaison ist eine treffliche italienische Operngesellschaft unter Leitung des rühmlichst bekannten Kapellmeisters **Orsini** engagirt. Die Primadonnen **Lucca, Vitali, Trebelli** 2c. sind für dies Unternehmen gewonnen, was der diesjährigen Opernstagione wiederum einen besondern Reiz verleihen wird.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und bayrischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europas. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst direkter Eisenbahn nach Homburg. Achtzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch jede Gelegenheit geboten, Theater, Konzerte und sonstige Abend-Unterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

Die Mitglieder des **Sterbekassen-Rentenvereins für die Provinz Posen** werden davon in Kenntniß gesetzt, daß auf Grund der revidirten Rechnung für das Jahr 1866, welche mit einem Bestande von 28,363 Thlr. 27 Sgr. 10 Pf. bei 1113 Mitgliedern mit 147,250 Thlr. Versicherungen abschließt, auch für das Jahr 1866 eine **Rente** (Dividende) von

fünfzig Prozent

festgesetzt worden, welche statutenmäßig den dem Vereine seit seinem Entstehen bis zum 1. Januar 1858 beigetretenen Mitgliedern (Receptions-Nummern 1. bis inkl. 1252.) zufällt. Die Zahlung dieser Rente erfolgt nicht **baar**, sondern durch **Verrechnung** auf die Beiträge pro 3. und 4. Quartal d. J., d. h. die Zahlung der Beiträge pro 3. und 4. Quartal d. J ist den Inhabern obiger Receptions-Nummern **erlassen.**

Das in der General-Versammlung am 3. d. M. pro 1. Juli 1867/68 gewählte Direktorium, welches sich heut konstituirt hat, besteht aus:

1) dem General-Kommissions-Sekretär **Bernhardt** (Vorsitzender),
2) dem Rechnungsrath **Ehrhardt** (Rendant),
3) dem Realschullehrer, Premier-Lieutenant **Plehwe,**
4) dem Professor Dr. **Haupt,**
5) dem Rechnungsrath **Sperling** (Kontroleur und Schriftführer),
6) dem Regierungs-Sekretär **Zakrzecki,**
7) dem Stadtinspektor **Seidel** (stellvertretender Vorsitzender).

Zur Aufnahme in den Verein ist erforderlich:

a) ein **Taufschein,** oder ein sonstiges Dokument, aus welchem das Alter des Aufzunehmenden unzweifelhaft hervorgeht,
b) ein von einem approbirten Arzte ausgestelltes **Gesundheits-Attest.**

Die **Versicherung** ist zulässig in den Beträgen von **50, 100, 150, 200, 250** und **300** Thalern.

Posen, den 5. Juli 1867.

Direktorium
des Posener Sterbekassen-Renten-Vereins.

Das Bau-Bureau, Berlin, Melchiorstr. 1., liefert Entwürfe zu Bauten, Grundrissen, Façaden 2c., sowie Kostenanschläge und übernimmt die Bauleitung gegen billige Entschädigung.

In den nächsten Wochen bin ich einer Reise halber nicht zu sprechen.

R. Zarnack, Zahnarzt.

Danksagung.

In der neusten Zeit habe ich in kurz hintereinander folgenden Zwischenräumen an drei mit bedenklichen Folgen verbunden gewesenen Krankheiten gelitten; namentlich hatte die letzte Krankheit die Natur sehr lebensgefährlicher Leiden. Von allen drei Krankheiten bin ich hergestellt worden.

Meine Herstellung habe ich nächst Gott noch dem unermüdlichen Eifer, der Geschicklichkeit, der Mühwaltungen und der Umsicht des mich seit kurzer Zeit in Krankheiten behandelnden praktischen Arztes, Herrn Dr. med. **Güttler** hierselbst zu verdanken und fühle ich mich verpflichtet, ihm hierfür aus vollem und innigstem Herzen meinen Dank hiermit öffentlich darzubringen.

Möge Gott ihn noch recht lange am Leben behalten, damit er in ähnlichen Fällen auch Anderen nützlich werde.

Pudewitz, den 3. Juli 1867.

T. C. Malzanke.

Dachpappen

(Bütten-Tafel-Handpappen
eigener Fabrik,
sowie **Rollenpappen),**
welche mit noch nicht entöltem Theer imprägnirt sind.

Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt und Dachpappen-Nägel.

Pappbedachungen

in **Accord** unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen.

Stalling & Ziem
in Barge p. Sagan.

Für Bau-Unternehmer.

Thonsteine, Klinker I., II. u. III. Klasse, sowie vorzügliche Hohlsteine, offerirt billigst frei Bahnhof die Ziegelei von

P. Brasch in Moschin.

Auktion von Schafen.

Auf dem Dominium **Karna** bei Wollstein, Kreis Bomst, sollen wegen Aufgabe der Schäferei und Aufstellung einer Milchviehheerde sämmtliche Schafe **am Mittwoch den 24. Juli c.** Morgens 10 Uhr öffentlich ohne Rückkauf versteigert werden.

Es kommen zum Verkauf circa:

600 Mutterschafe,
300 2jähr. und ältere Hammel, } Elektoral-Abstammung.
30 Hammel-Jährlinge,
30 Mutter-Jährlinge, } Southdown-Kreuzung.
200 Lämmer aus dem Januar,
170 Lämmer aus dem Juni, } Southdown-Kreuzung.
3 Vollblut-Southdown-Böcke.

Ferner kommen gleichzeitig noch zur Auktion:

1 englischer Suffolk-Eber,
2 dito dito Sauen (tragend),
10 dito dito Ferkel (4 Monat alt),
1 Halbblut-Sau.

Ein großer, gut gewachsener Philodendron pertusum ist beim Kaufm. ***Cichowicz***, Berlinerstr., zu verkaufen.



Mittwoch den 10. Juli bringe ich mit dem Frühzuge einen groß. Transport **Netzbrucher Kühe nebst Kälbern** zum Verkauf in Keilers Hôtel.

W. Hamann.



180 Stück zur Zucht noch gut taugliche Mutterschafe sind auf dem Domin. ***Gowarzewo*** bei Schwersenz zum Verkauf.



65 Stück Fettschafe stehen auf dem Dom. ***Gowarzewo*** bei Schwersenz zum Verkauf.

August Klug,

Breslauerstr. 3.,

empfiehlt sein Lager engl. **Sättel, Zäume, Trensen, Filz- und Tuch-Schabracken, Pferdedecken; Staneitscher Reit- und Fahrpeitschen;** Gebisse aller Art in Stahl und Neusilber; so wie auch **Hand-, Reisekoffer u. Reisetaschen** in größter Auswahl.

Rasirmesser und Streichrieme

in bester Qualität empfiehlt das Lager feiner Stahlwaaren von

C. Preiss, Breslauerstr. 2.

Feine **Schmelzöfen** aller Sorten empfiehlt zu soliden Preisen der

Töpfermeister **Schück**
in Kosten.

Neue Arbeitswagen und **Britschken** stehen zum Verkauf am Warschauer Thor. Näheres daselbst.

Franz Christoph's

Fußboden-Glanzlack.

Diese vorzüglichste Komposition ist **geruchlos, trocknet** sofort nach dem Anstrich hart und fest, mit schönem gegen Nässe haltbaren Glanz, ist unbedingt eleganter und bei richtiger Anwendung dauerhafter wie jeder andere Anstrich. Die beliebtesten Sorten sind der **gelbbraune** Glanzlack, deckend wie Oelfarbe und der **reine** Glanzlack.

Franz Christoph in **Berlin.**

Haupt-Depot für **Posen** bei
Adolph Asch, Schloßstr. 5.

Kelydon.

Neues Berliner Fleckwasser

von ***C. Röstel,*** Stralauerstr. 48., **Berlin.**

Das neueste, beste und billigste Fleckreinigungsmittel, besitzt überaus große Reinigungskraft, verflüchtigt sich **sofort** nach der Anwendung und zeichnet sich durch angenehmen ätherisch-aromatischen Geruch aus. Flaschen à $2\frac{1}{2}$, 4, $7\frac{1}{2}$, $12\frac{1}{2}$ Sgr. sind in **Posen** zu haben bei **H. Kirstein Ww., Eugen Werner** und **Herm. Mögelin.**

Meine Verlobung mit Frl. **Bertha Schmidt,** Tochter des hiesigen Gerichtsboten Hrn. **Schmidt,** beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Schrimm, den 7. Juli 1867.
Arthur Kauschat,
Feldwebel in der 5. Kompagnie Westphälischen Füsilier-Regiments Nr. 37.

Die Verlobung unserer Tochter **Amalie** mit dem Kaufmann Herrn **Simon Kantrowicz** aus Greifswald beehren sich Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung hiermit anzuzeigen. **Neustadt b. P.,** den 8. Juli 1867.
Israel Kwilecki und Frau.

Heute Nachmittag 1¾ Uhr erfreute mich meine liebe Frau **Marie** geb. **Fliegner** durch die Geburt eines kräftigen munteren Mädchens.
Ruhberg bei Schmiedeberg i. Schl.,
den 6. Juli 1867.
Röppner.

Gestern Mittag ist meine Frau **Anna** geb. **Jacobi** von einem Mädchen glücklich entbunden.
Adolph Hirsch.

Am 6. Juli ½ 10 Uhr Abends verschied in Gnesen unser geliebter Gatte und Vater der Kaufmann **Carl Cierpka** am Typhus in seinem 46. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen Verwandten und Freunden hiermit die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau **Auguste,** geb. **Gerhardt,** heute Nachmittag 3½ Uhr nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Pudewitz, den 7. Juli 1867.
Theodor Steck,
Maurermeister.

Sonntag den 7. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr starb nach 9monatlichem schweren Leiden meine liebe Gattin **Anastasia Szafrańska** geb. **Kulczyńska,** wovon Verwandte, Freunde und Bekannte ergebenst benachrichtigt
Posen, den 8. Juli 1867.
F. Szafrański.
Das Begräbniß findet Dienstag Nachmittags 6 Uhr statt.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 8. Juli 1867. (Wolff's telegr. Bureau.)

		Not. v. 6.,	v. 5.
Roggen, matt.			
Juli-August	62½	62⅝	62¾
Sept.-Oktbr.	53½	53¼	53½
Spiritus, niedriger.			
Juli-August	20	20⅛	20⅛
Sept.-Oktbr.	19½	19⅝	$19\frac{17}{24}$
Rüböl, ruhig.			
Juli-August	11¾	$11\frac{17}{24}$	11⅔
Sept.-Oktbr.	11¾	$11\frac{17}{24}$	11⅔

Fondsbörse: Lebhafter, Schluß fest.		Not. v. 6.,	v. 5.
Amerikaner	78	78	77⅞
Staatsschuldsch.	85⅛	85⅛	85⅛
Neue Posener 4% Pfandbriefe	88¼	88¼	88⅜
Russ. Banknoten	83	82¾	82¼
Russ. Pr.-Anl., a.	99	98¾	98
do. do. n.	92⅝	92⅛	91¼

Kanalliste: 57 Wispel **Roggen,** 90,000 Quart **Spiritus.**

Stettin, den 8. Juli 1867. (Marcuse & Maas.)

		Not. v. 6
Weizen, fest.		
Juli	95	94¾
Juli-August	93½	93¾
Septbr.-Oktbr.	78¾	78½
Roggen, fest.		
Juli	63½	63¾
Juli-August	57½	57¼
Septbr.-Oktbr.	54½	54¼

		Not. v. 6.
Rüböl, höher.		
Juli	$11\frac{7}{12}$	11½
Septbr.-Oktbr.	11⅔	11⅔
Spiritus, fest.		
Juli	20	$19\frac{23}{24}$
Juli-August	20	$19\frac{23}{24}$
Septbr.-Oktbr.	19¼	19⅓

Posener Marktbericht vom 8. Juli 1867.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	15	—	3	20	—
Mittel-Weizen	3	5	—	3	10	—
Ordinärer Weizen	2	25	—	2	27	6
Roggen, schwere Sorte	2	17	6	2	20	—
Roggen, leichtere Sorte	2	12	6	2	15	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	3	—	—	3	3	9
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	27	6	1	2	6
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	—	—	2	10	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80% Tralles,
am 6. Juli 1867 ....
„ 8. „ „ .... } kein Geschäft.
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börse zu Posen

am 8. Juli 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 88¼ Gd., do. Rentenbriefe 89¾ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten 82½ Gd., Schubiner 4½% Kreis-Obligationen —.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Juli 60½, Juli-August 55, August-Septbr. 52½, Septbr.-Oktbr. 50½, Herbst 50½, Oktbr.-Novbr. 49.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. Juli 19⅝, August 19⅝, Septbr. $19\frac{7}{12}$, Oktbr. $18\frac{5}{12}$, Novbr. 17, Dezbr. 16⅝.

♎ [Privatbericht.] **Wetter:** Regnerisch. **Roggen** behauptet, pr. Juli 61 bz. u. Br., 60½ Gd., Juli-August 54⅚—55 bz. u. Br., August-Septbr. 52½ Br, Herbst 51 Br., 50½ Gd., Oktbr.-Novbr. 49 Br.

Spiritus matt, pr. Juli 19⅝ bz. u. Br., ¾ Gd., August 19⅝ bz. u. Br., ¾ Gd., Septbr. $19\frac{7}{12}$ bz. u. Br., Oktbr. $18\frac{5}{12}$ bz. u. Gd., ½ Br., Novbr. 17 Gd., Dezbr. 16⅝ Gd. u. Br., Frühjahr 17¼ Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. Juli. Wind: WSW. Barometer: 28². Thermometer: Früh 10° +. Witterung: Kühl und bedeckt.

Die Preise für Roggen sind im Wesentlichen gegen gestern nicht verändert, dabei ist der Terminhandel nicht sonderlich ausgreifend gewesen. Die Stimmung war schwankend und schließlich genügten mäßige Offerten, um die Haltung gedrückt erscheinen zu lassen. Der Umsatz in effektiver Waare ist schwerfällig und eng begrenzt geblieben.

Weizen loko still, Juli durch einige Deckungen auf Verkäufe nach Stettin befestigt, andere Termine unverändert.

Hafer blieb flau und hat im Werthe weiteren kleinen Rückschritt gemacht.

Rüböl erwies sich als gut preishaltend, ist freilich nur schwach umgesetzt worden.

Spiritus bewahrte feste Haltung, auch ist der Handel in dem Artikel ziemlich belebt gewesen. Gekündigt 50,000 Quart. Kündigungspreis 20⅛ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 78—92 Rt. nach Qualität, weißbunter poln. 86½ Rt. bz., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 82½ a 83 Rt. bz., Juli-August 77½ a 78 bz., August-Septbr. 72¼ a 72 bz., Septbr.-Oktbr. 70½ a 69¾ a 70 bz. u. Br., 69¾ Gd.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 63—63¼ Rt. nach Qualität bz., per diesen Monat 62⅝ a ½ a ¾ Rt. verk. u. Br., ½ Gd., Juli-August 55¾ a ½ Rt. verk. u. Br., ¼ Gd., Septbr.-Oktbr. 53½ a ¼ Rt. verk., Oktbr.-Novbr. 51¾ ½ Rt. verk.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 42—51 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 30½—34½ Rt. nach Qualität, böhm. 34 Rt. bz., per diesen Monat 31½ Rt. bz., Juli-August 28⅝ bz., Septbr.-Oktbr. 26 bz. u. Br.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 55—65 Rt. nach Qualität, Futterwaare 55—65 Rt. nach Qualität.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11¾ Rt. bz., per diesen Monat 11¾ a $\frac{17}{24}$ bz., Juli-August 11¾ a $\frac{17}{24}$ bz., August-Septbr. 11¾ Br., Septbr.-Oktbr. 11⅝ a $\frac{11}{24}$ bz., Oktbr.-Novbr. $11\frac{19}{24}$ a ¼ bz., Nov.-Dezbr. 11⅜ a $\frac{19}{24}$ bz.

Leinöl loko 13¾ Rt.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 21 a 20⅞ Rt. bz., per diesen Monat 20⅛ a ⅛ bz., Br. u. Gd., Juli-August 20⅛ a ⅛ bz., Br. u. Gd., August-Septbr. $20\frac{7}{24}$ a ¼ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 19¾ a ⅔ bz. u. Gd., ¾ Br., Oktbr.-Novbr. 17⅞ a ⅔ bz. u. Gd., ¾ Br.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $5\frac{17}{24}$—$5\frac{7}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. 5½—5¼ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅔—4½ Rt., Nr. 0. u. 1. 4½—4⅓ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. Bei nachgebenden Preisen geringes Geschäft. (B. H. Z.)

Stettin, 6. Juli. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Trübe, + 15° R. Barometer: 28. Wind: SW.

Weizen fest und höher, loko p. 85pfd. gelber und weißbunter 87—96 Rt., gute schlesische Ladungen 93 bz., geringe 80—86 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Juli 95 bz. u. Br., Juli-August 93¾, 94 bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 78¾ 79 bz. u. Br.

Roggen fest und etwas höher, p. 2000 Pfd. loko 63—65 Rt., russ. 60½—61½ bz., pr. Juli 63¾ bz., 63½ Br. u. Gd., Juli-August 57½ bz., ¼ Gd., Septbr.-Oktbr. 54½ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 52¼, ½ bz., ¼ Br.

Gerste p. 70pfd. loko Oderbr. 47½ Rt. Br.

Hafer loko p. 50pfd. 36 Rt. bz.

Winterrübsen kurze Lieferung 78—82 Rt., pr. Septbr.-Oktbr. 85 bz.

Rüböl fester, loko $11\frac{7}{12}$ Rt. bz, 11⅔ Br., pr. Juli und Juli-August 11½ Br., Septbr.-Oktbr. $11\frac{7}{12}$, ⅔ bz. u. Br.

Spiritus matt, loko ohne Faß 20⅚ Rt. bz., pr. Juli-August 20 Br., August-Septbr. 20 Gd., Septbr.-Oktbr. 19⅓ bz.

Angemeldet: Nichts.

Petroleum pr. Septbr.-Oktbr. 6⅚ Rt. bz., pr. Oktbr. 7 Rt. bz., pr. Novbr. 7 Rt. bz.

Hanföl 12⅚ Rt. bz.

Baumöl, Malaga $19\frac{5}{12}$ Rt. tr. bz.

Palmöl, Lagos 14¼ Rt. bz.

Talg, 1ma russ. gelb Lichten- 15⅓ Rt. bz.

Sonnenblumenöl, süßes 12¾ Rt. bz. u. gef.

Sardellen 1866er 13—13½ Rt. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 6. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) pr. Juli 61½ bz. u. Gd, 61¾ Br., Juli-August 55 bz., August-Septbr. 51½ bz., Septbr.-Oktbr. 50 bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 48 Gd.

Weizen pr. Juli 80½ Gd.

Gerste pr. Juli 54 Br.

Hafer pr. Juli 46½ Br.

Raps pr. Juli 95 Br.

Rüböl unverändert, loko 11¼ Br., pr. Juli und Juli-August 11¼ Br., August-Septbr. 11⅓ Br., Septbr.-Oktbr. $11\frac{5}{12}$ bz., Oktbr.-Novbr. 11½ bz., Novbr.-Dezbr. $11\frac{7}{12}$ bz.

Spiritus unverändert, gek. 20,000 Quart, loko **20¼ Gd.,** $20\frac{5}{12}$ Br., pr. Juli $19\frac{11}{12}$ bz. u. Br., Juli-August 19¾—⅚ bz. u. Gd, August-Septbr. $19\frac{11}{12}$ bz., Septbr.-Oktbr. $18\frac{7}{12}$ Gd., Oktbr.-Novbr. 16⅚ Gd., 17 Br., Novbr.-Dezbr. 16½ Gd.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 6. Juli 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	100—105	96	92—94	Sgr. pr. Scheffel.
do. gelber	97—103	95	91—93	„
Roggen, schles.	83 —	82	— 81	„
do. fremder	79—80	76	70—73	„
Gerste	58—61	57	54—55	„
Hafer	39—40	38	34—36	„
Erbsen	70—74	68	64—66	„

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 6. Juli. Weizen 85—89 Rt., Roggen 65—68 Rt. Gerste 49—54 Rt., Hafer 31—32½ Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare unverändert, Termine fest. Loko

ohne Faß 21⅚ Rt. bz., pr. Juli und Juli-August 20⅚ a 11/12 Rt., Aug.-Septbr. 21 1/12 Rt., Septbr.-Oktbr. 20½ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest und höher. Loko 18⅚ a 19 Rt., pr. Aug., Septbr. und Oktbr. 18⅔ Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 6. Juli. Wind: SW. Witterung: Bewölkt. Morgens 9° Wärme. Mittags 16° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 21 Lth. Zollgewicht) 77—82 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 90—92 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht 61—62 Thlr.

Große Gerste, Erbsen und Hafer ohne Umsatz.

Spiritus 21¼ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Wolle.

Berlin, 5. Juli. Gewöhnlich tritt nach Beendigung unserer Märkte eine erklärliche Ruhe im Geschäft ein; dieses Jahr macht aber insofern eine Ausnahme, als bereits circa 400 Ctr. f. preuß. Einschuren a 75—80 Rt. und 600 Ctr. preuß. Locken a circa 58 Rt. nach dem Rhein, sowie circa 800 Ctr. Russen Ausgangs der 50er an sächsische Kämmer verkauft wurden. Inländische Tuchmacher nahmen ebenfalls mehrere hundert Ctr. gute pommersche und märkische Einschuren aus dem Markt.

Die Meinung für unseren Artikel ist eine günstige und dürfen wir bald einen flotten Geschäftsgang erwarten, zumal auch unsere Läger in Folge der großen Zufuhren von allen Seiten bereits eine schöne Auswahl darbieten.

Breslau, 5. Juli. Noch immer läßt sich ein geregelter Absatz in unserem Artikel vermissen und die bis jetzt sehr sporadische Nachfrage führt einstweilen nur zu unerheblichen Resultaten. Einige Stämme schlesischer mittelfeiner und feiner Einschuren sind zu 85—98 Rt. für rheinische und französische Rechnung acquirirt worden, während polnische Tuchwollen von 72—76 Rt. nach Sorau, Sagan und Sommerfeld Abnahme fanden. Leichte, geringe Lieferungswollen von 60—64 Rt. waren gleichfalls für die einheimischen Fabriken gefragt; doch konnte der Bedarf nur zum geringsten Theile befriedigt werden und haben die Verkäufe nicht über 250 Ctr., meist Posensche und ungarische Waare, betragen, während die Gesammt-Umsätze sich auf circa 700 Ctr. belaufen. Preise sehr fest. (B. H. Z.)

Hopfen.

Gardelegen, 4. Juli. Die Hopfenpflanze hat sich bei günstigem Wetter üppig entwickelt und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen auf eine reiche Ernte; bisher ist noch keine Klage über Krankheiten der Pflanze irgend einer Art laut geworden. Die Vorräthe von 1866er und älterer Waare sind geräumt.

Tübingen, 2. Juli. Die Hopfenpflanzungen stehen mit wenig Ausnahmen sehr schön und lassen bei fortdauernd günstiger Witterung eine gute Ernte erwarten; sie sind bis jetzt gesund und frei von jeglichem Ungeziefer, die Frühhopfen setzen zahlreiche Blüthen an. Die Späthopfen sind bei der günstigen Witterung in stetem Wachsen begriffen. Man glaubt, daß heuer die Ernte früher eintreten dürfte als sonst.

Saaz, 2. Juli. Bei der fruchtbaren Witterung machen die Hopfenpflanzungen die besten Fortschritte. Das Ungeziefer hat wieder abgenommen und hofft man eine gute Ernte. Aus Auscha wird berichtet, daß das Wachsthum der Pflanzungen durch die kalten Nächte gehemmt worden ist. Das Geschäft in 1866er Waare ist hier wie dort ohne alle Bedeutung. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 6. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen loko höher. Pr. Juli 5400 Pfd. netto 157 Bankothaler Br., 156 Gd., pr. Juli-August 149 Br., 148 Gd., pr. August-Septbr. 137½ Br., 137 Gd. Roggen loko fest gehalten, Termine geschäftslos. Pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 115 Br., 114 Gd., pr. Juli-August 106 Br., 105 Gd., pr. August-Septbr. 98 Br., 97 Gd. Hafer fest. Spiritus stille und unverändert. Oel fest, aber stille, loko 24⅜, pr. Oktober 25½. Kaffee bessere Tendenz. Verkauft 3000 Sack Laguayra, 1000 Sack Costa-Rica. Zink gefragter, 3000 Ctr. a 13 Mk. 13 Sch. — Regenwetter.

Paris, 6. Juli, Nachmittags. Rüböl pr. Juli 97, 00, pr. August-Septbr. 97, 50, pr. Septbr.-Dezbr. 98, 00. Mehl pr. Juli 73, 00, pr. August-Septbr. 70, 50. Spiritus pr. Juli 61, 50.

Amsterdam, 6. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Juli 216. Raps eher matt.

Liverpool (via Haag), 6. Juli, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Ruhiger Markt.

Middling Amerikanische 10½, middling Orleans 11, fair Dhollerah 8¾, good middling fair Dhollerah 8, middling Dhollerah 7½, fair new Bengal 7, good fair Bengal 7⅜, finest Bengal 7¾.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
6. Juli	Nachm. 2	27" 11''' 35	+12°9	W 1-2	trübe. Cu-st., Ni.
6. "	Abnds. 10	27" 11''' 35	+10°6	NW 1	tr. Cu-st., Cu. 1)
7. "	Morg. 6	27" 11''' 40	+10°0	W 2	tr. Cu., Ci-cu. 2)
7. "	Nachm. 2	27" 11''' 40	+12°4	WSW 2	trübe. St., Ni
7. "	Abnds. 10	27" 11''' 38	+ 9°4	WSW 1	trübe. St. 3)
8. "	Morg. 6	27" 11''' 66	+ 8°7	W 3	tr. Cu-st., Cu. 4)

1) Regenmenge: 2,7 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
2) " 1,7 " " " " "
3) " 0,6 " " " " "
4) " 0,2 " " " " "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. Juli 1867 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß 10 Zoll.
" " 8. " " " " 2 " 10 "

Telegramm.

London, 8. Juli. Es verlautet, daß Ihre Majestät die Königin von Preußen Dienstag von Windsor nach Paris abreist, woselbst sie im preußischen Botschaftshotel absteigt.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 6. Juli 1867.

Preußische Fonds.

	Zf.	Kurs
Freiwillige Anleihe	4½	98¼ B
Staats-Anl. 1859	5	103⅞ bz
do. 54, 55, 57	4½	98⅛ bz
do. 56	4½	98⅛ bz
do. 1859, 1864	4½	98⅛ bz
do. 50, 52 conv.	4	90⅞ B
do. 1853	4	90⅞ B
do. 1862	4	90⅞ B
Präm.St.Anl.1855	3½	123½ B
Staats-Schuldsch.	3½	85⅛ bz
Kur-u Neum.Schldv	3½	80¾ B
Berl. Stadt-Obl.	5	103⅜ bz
do. do.	4½	98½ B
do. do.	3½	82½ B
Berl.Börsenh.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	78⅜ bz
Märkische	4	89⅞ bz
Ostpreußische	3½	79 G
do.	4	85 bz
Pommersche	3½	78⅜ bz
do. neue	4	90 bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	88¼ bz
Schlesische	3½	86¼ G
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	77½ bz
do.	4	84 bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	93 bz
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	90¼ bz
Pommersche	4	91¼ G
Posensche	4	90 B
Preußische	4	90 B
Rhein.-Westf.	4	92¾ B
Sächsische	4	90¼ bz
Schlesische	4	92¾ bz

Ausländische Fonds.

	Zf.	Kurs
Oestr. Metalliques	5	47 bz
do. National-Anl.	5	56⅜ bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	64 B
do. 100fl.Kred.Loose	—	67½ bz u G
do.5prz.Loose(1860)	5	71¾ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	42½ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	62 G
Italienische Anleihe	5	49⅕ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	60¾ G
6. do.	5	78¾ bz
Englische Anl.	5	85⅞ etw bz
N.Russ.Egl.Anl	3	54¼ B
do. v. J. 1862	5	86¾ bz
do. 1864	5	88½ G
do. engl.	5	88 B
do Pr.-Anl.1864	5	98¾ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	kl 64½ bz gr 65¾ bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	92¼ bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	58¼-⅛ bz u G
Part. O. 500 Fl.	4	94 B
Amerik. Anleihe	6	78 bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	— —
NeueBad.35fl.Loose	—	30½ B
Dessauer Präm. Anl.	3½	97 G
Lübecker Präm. Anl.	3½	48 etw bz u B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

	Zf.	Kurs
Berl. Kassenverein	4	160½ bz
Berl. Handels-Ges.	4	109 bz
Braunschwg. Bank-	4	91¾ G
Bremer do.	4	117 B
CoburgerKredit-do.	4	80 G
Danzig. Priv.-Bk.	4	111 G
Darmstädter Kred.	4	82½ B
do. Zettel-Bank	4	94¾ G
Dessauer Kredit-B.	0	2⅝ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	104¾ bz
Genfer Kreditbank	4	28 B
Geraer Bank	4	104¾ bz
Gothaer Privat do.	4	96⅛ B
Hannoversche do.	4	80⅜ B
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	85¼ G
Luxemburger Bank	4	84¾ B
Magdeb. Privatbk.	4	92 B
Meininger Kreditbk.	4	91⅜ G
Moldau. Land. Bk.	4	17 B
Norddeutsche do.	4	118½ B
Oestr. Kredit- do.	5	76¾-½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	94¾ bz
Posener Prov. Bank	4	99 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	152⅞ bz
Schles. Bankverein	4	113½ G
Thüring. Bank	4	65 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	111 B
Weimar. Bank.	4	90 bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	109 B
do. do. Certific.	4½	101 G
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts Obligationen.

	Zf.	Kurs
Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	91½ B
Aachen-Mastricht	4½	69½ B
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	97 B
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	77½ bz
do. Lit. B.	3½	77½ bz
do. IV. Ser.	4½	93¾ G
do. V. Ser.	4½	93¼ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	84 bz
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	84 bz
do. II. Ser.	4½	92½ G
Berlin-Anhalt	4	91 G
do.	4½	98 G
do. Litt. B.	4	96 bz
Berlin-Hamburg	4	90¼ bz
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	87¾ bz
do. Litt. B.	4	87¾ bz
do. Litt C.	4	87¾ bz
Berlin-Stettin	4½	96¼ G
do. II. Em.	4	85¾ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	85½ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	96⅜ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	97½ bz
do. II. Em.	5	102 bz
do.	4	85¾ B
do. III. Em.	4	84¼ bz
do.	4½	94¾ bz
do. IV. Em.	4	84¼ bz
do. V. Em.	4	84¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82½ bz
do. III. Em.	4½	— —
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	97¼ bz
Magdeb. Wittenb.	3	68 bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84⅞ bz
Niederschles. Märk.	4	89⅛ B
do. II. c.	4	86½ G
do. conv.	4	89¼ B
do. conv. III. Ser.	4	87⅝ B
do. IV. Ser.	4½	97 bz
Niederschl. Zweigb.	5	100 B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	79¼ bz
do. Litt. C.	4	88½ bz
do. Litt. D.	4	88½ bz
do. Litt. E.	3½	79⅝ B
do. Litt. F.	4½	94⅛ bz
Oestr. Französ. St.	3	248 bz u 234 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	221½ bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	93 bz
do. 1862	4½	93 bz
do. v. Staat garant	4½	97¾ B
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93½ B
do. II. Em.	4½	93½ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	91 bz
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	— —
do. II. Ser.	4½	98 G
do. III. Ser.	4	90½ B
do. IV. Ser.	4½	98 G

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Kurs
Aachen-Mastricht	3½	34 B
Altona-Kieler	4	131¾ B
Amsterd. Rotterd.	4	97½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	145 bz
Berlin-Anhalt	4	217½ bz
Berlin-Hamburg	4	155 G
Berl. Potsd. Magd.	4	214½ bz
Berlin-Stettin	4	138¼ bz
Berlin-Görlitz	4	67⅞ bz
do. Stamm-Prior.	5	96¼ bz
Böhm. Westbahn	5	59½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	134 bz
Brieg-Neiße	4	97½ bz
Cöln-Minden	4	141¾ bz u G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	61¾ B
do. Stamm-Pr.	4½	80¼ B
do. do.	5	84 bz
Gal. C.-Ludwg.	5	91¾-½ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	150 G
Magdeb. Halberst.	4	191½ bz
Magdeb. Leipzig	4	256 bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	127⅛ bz
Mecklenburger	4	75 bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	90¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	92 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	92¾-93 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	192¼ bz
do. Lt. B.	5	165¾ bz
Oest. Franz. Staat.	5	123½-22 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	102½-1½-¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	74 bz
Rheinische	4	117½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	29 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	76⅞ bz u B
Stargard-Posen	4½	94¼ G
Thüringer	4	129 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

		Kurs
Friedrichsd'or	—	113 5/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 8½ bz
Louisd'or	—	111½ bz
Sovereigns	—	6. 23½ bz
Napoleonsd'or	—	5 12¾ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	464 G
Dollars	—	1. 12⅛ bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 28 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅚ bz
Fremde Noten	—	99⅔ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅚ bz
Oestr. Banknoten	—	81½ G
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	82¾ bz

Industrie-Aktien.

	Zf.	Kurs
Dess. Kont. Gas-A.	5	154 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	121½ G
Hörder Hüttenv. A.	5	109 B excl.
Minerva, Brgw. A.	5	32 bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	400 B incl.

Wechsel-Kurse vom 6. Juli.

		Kurs
Amstrd. 250fl. 10 T.	2½	143⅛ bz
do. 2 M.	2½	142½ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2	151¼ bz
do. do. 2 M.	2	150¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2½	6 23⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	80¾ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	80⅞ bz
do. do. 2 M.	4	80¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 22 bz
Frankf. 100fl. 2 M.	3	56 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅚ G
do. do. 2 M.	5	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	91⅛ bz
do. do. 3 M.	7	89⅞ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3	110⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	82⅜ bz

Die Haltung der Börse war heut gegen gestern nicht verändert, das Geschäft aber nicht mehr so belebt als gestern. Preußische Fonds waren nicht unbelebt und recht fest; östreichische Bahnen höher, Italiener matt; Eisenbahnen still, Rheinische und Bergisch-Märkische begehrt; Nordbahn gleichfalls in gutem Verkehr. Prioritäten nicht ohne Leben. Wechsel mäßig belebt und fest. — Rumänische Anleihe 62¾ Gd.

Nordbahn (Friedrich Wilhelm) 92¾ a 93 gem. Galizier (Carl Ludwig) 91¾ a ½ gem. Oestr. Franz.-Staatsbahn 123½ a 123 gem. Oestr. Südl. Staatsbahn (Lomb.) 102½ a 101½ a¼ gem. Russische Eisenbahn 76⅞ a ¾ gem. Oestreich. Kredit 76¾ a ½ gem. Russische Präm.-Anl. von 1866 91⅞ a 92⅛ gem. Russische Poln. 4proz. Schatz-Oblig. große 65¾ bez. Amerikaner 77⅞ a 78 gem.

Frankfurt a. M., 6. Juli. Die Stimmung für östreich. Fonds hat sich in verflossener Börsenwoche wieder entschieden gebessert, da von Wien aus wieder stark getrieben wird. Mobilier, die Anfangs der Woche 176 incl. Dividende waren, schließen heute nach Ablösung derselben 179½, also fl. 6½ besser. Das Geschäft im Allgemeinen ist jedoch sehr still, da die Spekulation sich ziemlich passiv verhält 1860er Loose 71-72, 1864er Loose 72½ 74¼, Bankaktien 670-658, National 54½-55, steuerfreie Metall. 48⅜-49, Engl. Metall. vom Jahre 1859 62¾-63, Staatsbahn-Aktien schwankend, doch im Ganzen fest; von 217 incl. Dividende bis 212 excl., schließen heute 217 excl.

I. Elisabeth-Priorität 73-½, II. Priorität 70¼-71.

6% Amerikaner sehr still, 77-77¼.

Staatsbahn-Prioritäten 49½-50, Lombarden 44½-45, Livorneser 30¾-31¾, Bexbacher 150.

Süddeutsche Fonds ohne Variation und sehr still. 4½% Nassauer 94½-95, 4% Kurhessen 91¾-92, Bayerische Grundrenten 90-90½, Bayer. Präm.-Anl. 99 99½, Bayer. Ostbahn 116¼-¾, 4½ pCt. Württemberger 93-93¼, 4½% Baden 92¾-93, 4½ pCt. Preuß. 98-98½, Preuß. Prämien-Anleihe 123-½.

Von Wechsel: Amsterdam 100⅜, London 119⅛-¼, Paris 94⅜-¾, Hamburg 88¼, Wien 94 94½.

Von Loosen; Badische Loose 53, Kurhessische 54, Ansbacher 11¼, Nassauer 34¾, Hamburger 80½, Schwedische Rthlr. 10, Mailänder Frcs. 45 Loose 27½, Mailänder Frcs. 10 Loose 4 : 18 Freiburger 5 : 15, Neufchatel 5 : 15, Pappenheim f. 5.

Vergleichungs-Tabelle.

	Am 30. Juni.	Am 6. Juli.
Oestr. Bankaktien	670	671
" Kreditaktien	176 incl. Div.	179½ excl. Div.
" National	55	55
Oestr. Loose von 1860	71	72
" " " 1864	72½	74¼
6% Amerika " 1882	77	77¼
Wechsel auf Wien	94⅛	94
Engl. Metall. v. J. 1859	63	62⅞
Steuerfreie Metalliques	48¾	48⅞

Gebrüder Pfeiffer.

Breslau, 6. Juli. Fortdauernde Geschäftslosigkeit bei ziemlich gut behaupteten Kursen. Hauptgeschäft in östreichischen Banknoten und polnischen Liquidations-Pfandbriefen. Von Eisenbahnaktien waren Oberschlesische und Oderberger begehrt; Italiener wenig gefragt, Amerikaner willig zu placiren.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bankaktien 76⅞ bz. Oestreich. Loose 1860 72 bz u G. do. 1864 —. Reichenbach-Pardub. Pr. —. Bayrische Anleihe 99½ bz. Amerikaner 77¾ bz u G. Schles. Bankverein 114½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 134½ B. do. Prior.-Oblig. 88¼ B 87¾ G. do. do. Lit. D. 95¼ B, 94¾ G. do. do. Lit E. 95¼ B, 94¾ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. Neisse-Brieger —. Oberschl. Lit. A. & C 192¾ G. do. Lit. B. —. dito Prior.-Obligationen 80¼ B. do. do. 94¾ G. do. Lit. E. 88¼ B, 87¾ G. do. Lit. G. 95⅜ B. Oppeln-Tarnowitz 74¾ B. Kosel-Oderberg 61⅞-62 bz u B. Friedr. Wilh.-Nordbahn —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 6. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Fest, aber sehr stille. Amerikaner 77¼, Kreditaktien 178¾, steuerfreie Anleihe 48⅞, 1860er Loose 71¾, Nationalanleihe 55¼, Staatsbahn 215¾, Bayer. Prämienanleihe 99½.

Frankfurt a. M., 6. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Leblos, aber fest. Amerikaner pr. medio 77¼.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105¼. Berliner Wechsel 105¼. Hamburger Wechsel 88⅜. Londoner Wechsel 119¼. Pariser Wechsel 94¾. Wiener Wechsel 94½. Finnländ. Anleihe 84. Neue-Finnländische 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 77⅜. Oestr. Bankantheile 671. Oestr. Kreditaktien 179½. Darmstädter Bankaktien 207. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 216½. Oestreich. Elisabethbahn 112½. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 150. Hessische Ludwigsbahn —. Darmstädter Zettelbank —. Oestr. 5% Steuerfreie Anleihe 48¾. 1854er Loose 62. 1860er Loose 71⅞. 1864er Loose 74½. Badische Loose 53⅛. Kurhessische Loose 54. 5% östreich. Anleihe von 1859 62⅞. Oestr. National-Anlehen 55⅛. 5% Metalliques 46. 4½% Metalliques 40⅞. Bayerische Prämien-Anleihe 99 .

Hamburg, 6. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Wechsel auf Petersburg, gesucht, 28½.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 90. National-Anleihe 56¾. Oestreich. Kreditaktien 75⅞. Oestr. 1860er Loose 70¾. Mexikaner — Vereinsbank 110¼. Nordd. Bank 119⅜. Rheinische Bahn 116⅜. Nordbahn —. Altona-Kiel 130. Finnländische Anleihe 81¾. 1864er russ. Prämien-Anleihe 93 1866er russ. Prämien-Anleihe 86. 6% Verein. St.-Anl. per 1882 70½. Diskonto 1¾%.

Frankfurt a. M., 6. Juli, Abends. Effekten-Societät. Fest, aber still. Kreditaktien 179½, Amerikaner 77?, Staatsbahn 218.

Frankfurt a. M., 6. Juli, Mittags. [Effekten-Societät.] Sehr fest. Preußische Kassenscheine 105¼, Berliner Wechsel 105¼, Hamburger Wechsel 88½, Londoner Wechsel 119¼. Pariser Wechsel 94⅞, Wiener Wechsel 94½, Finnländische Anleihe 84, Amerikaner 77⅜, östreichische Bankantheile 675, östreichische Kreditaktien 179½, Darmstädter Bankaktien 207, östreich.-franz. Staatsbahn-Aktien 219½, östreich. Elisabethbahn 112½, Ludwigshafen-Bexbach 149¾, östreich. 5pCt. steuerfr. Anleihe 48⅞, 1854er Loose 62⅞, 1860er Loose 72, 1864er Loose 74, Badische Loose 53⅛, Kurhessische Loose 54½, 5% östreich. Anleihe von 1859 63½, östreich. National-Anlehen 55, 4½% Metalliques 41¼, Bayer. Prämien-Anleihe 99⅜.

Wien, 6. Juli. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Sehr fest.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 60, 50. 5% Metalliques 59, 90. 1854er Loose 78, 00. Bankaktien 720, 00. Nordbahn 169, 00. National-Anlehen 69, 90. Kreditaktien 190, 90. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 230, 40. Galizier 224, 50. Czernowitzer 175, 25. London 125, 60. Hamburg 92, 75. Paris 49, 85. Frankfurt 105, 20. Amsterdam —, —. Böhm. Westbahn 149, 00. Kreditloose 126, 00. 1860er Loose 89, 10. Lombard. Eisenbahn 191, 50. 1864er Loose 78, 00. Silber-Anleihe 76, 50. Anglo-Austrian-Bank 100, 25. Napoleonsd'or 10, 02. Dukaten 592½. Silberkupons 122, 75.

Wien, 6. Juli. [Abendbörse.] Staatsbahn sehr animirt. Kreditaktien 190, 80, Nordbahn 169, 00, 1860er Loose 89, 20, 1864er Loose 78, 00, Staatsbahn 231, 0, Galizier 225, 00.

Wien, 7. Juli, Mittags. [Privatverkehr.] Schluß flau. Kreditaktien 189, 40, Nordbahn 169, 80, 1860er Loose 88, 90, 1864er Loose 77, 60, Staatsbahn 232, 10, Galizier 225, 00, Lombarden 190, 00, Napoleonsd'or 10, 03.

London, 5. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Schönes Wetter.

Konsols 94 11/16. 1% Spanier 33⅛. Sardinier —. Italien. 5% Rente 48⅝. Lombarden 15¼. Mexikaner 16½. 5% Russen 87½. Neue Russen 87. Russische Prämienanleihe de 1864 —. Russische Prämienanleihe de 1866 —. Silber 60 7/16. Türk. Anleihe 1865 31. 6% Ver. St. pr. 1882 72⅞.

Der Dampfer „Persia" ist aus Newyork in Queenstown eingetroffen.

London, 7. Juli, Morgens. Gestern sind 40,000 Pfd. St. in die Bank geflossen.

Aus Newyork vom 6. d. Mts. Abends wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 110, Goldagio 38⅜, Bonds 111½, Illinois 121½, Eriebahn 68½, Baumwolle 26½, raffinirtes Petroleum 22.

Paris, 6. Juli, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. 3% Rente 68, 70, Italienische Rente 49, 25, Kredit mobilier 360, 50. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94⅝ gemeldet.

Paris, 6. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Fest. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94¾ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 70-68, 67½-68, 77½ Ital. 5% Rente 49, 30. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oest. Staatseisenbahn-Aktien 462, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 361, 25. Lomb. Eisenbahn-Aktien 380, 00. Oestr. Anleihe de 1865 332, 50 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 82¾.

Amsterdam, 5. Juli, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Fest.

5% Metalliques Lit. B. —. 5% Metalliques 46½. 2½% Metalliques 23¼. Oestr. National-Anleihe 52¾. Oestr. 1860er Loose 424. Oestr. 1864er Loose 73⅛. Silberanl. 58¾. 5% östr. steuerfreie Anl. 45⅜. Russisch-engl. Anl. von 1862 —. Russisch-engl. Anl. von 1866 85. 5% Russen V. Stieglitz 57⅜. 5% Russen VI. Stieglitz 73⅞. 5% Russen de 1864 87⅞. Russ. Prämien-Anl. von 1864 189½. Russ. Prämien-Anl. von 1866 175. Russische Eisenbahn 185½. 6% Ver. St. pro 1882 76⅞.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp in Posen.